

# DREI BÜCHER DES MONATS

*Buchhandlung* **CLAUS LINCKE**

DUSSELDORF, Königsallee 96 am Graf-Adolf-Platz  
Gegründet 1846 · Fernruf: Sammelnummer 29258

Robert Gaillard:  
„Herzdame“ . . . . . DM 17.80  
Paul J. Wellmann:  
„Jubal Troop“ . . . . . DM 16.80  
Henry M. Robinson:  
„Der Kardinal“ . . . . . DM 18.-

## Dies und Das . . . Eine Chronik



Flingern war eine Landschaft wie sie alle waren rund um den Düsseldorfer Stadtkern, umgeben von weiten Wiesen und durchzogen von irgendeinem der drei Düsselarme. Aber der Boden war zukunftssträchtig. Die vom Atem der sich durchsetzenden Industrie gehauchten erkannten sehr bald die günstige Lage. Von Flingern über Zoppenbrück, Düsselthal, Hördenbroich und weiter ins Bergische Land folgten die Schienenstränge der Eisenbahn. Und so begann es denn hier.

Fritz Theissen, der am 16. November vor 90 Jahren in Calcar zur Welt kam, gehört nicht zu den Industriearistokraten, sondern zu jenen führenden Handwerksmeistern, die ihrer Disziplin eine feste, würdevolle Richtung gaben. In dem höchst kunstsinnigen Nest am Niederrhein wuchs er heran und sah

in den berühmten Sakral- und Profanbauten die großartigen Meisterleistungen der Altvorderen. Er eiferte ihnen nach und wurde der Kunstschmied und Kunstschlosser. Aber die Enge hielt ihn nicht; er schaute herüber nach der ehemaligen Residenzstadt und fand einen Platz in Flingern, wo sich allerhand tat. Frisch und fröhlich, so gänzlich unbeschwert, gründete er am 4. März 1889, an dem Tage, da Düsseldorf gerade seinen Rosenmontag feierte, in der Lindenstraße die „Kunstschmiede Fritz Theissen“. Der Grundstein war gelegt, und der Zukunft waren seine heißen Wünsche anvertraut. Und diese enttäuschten nimmer. Der Name der jungen Firma setzte sich durch. Es verbürgte dafür die Qualität; und nirgends in der Runde um Düsseldorf blieb er unbekannt. Der Betrieb in der Lindenstraße litt schon bald an der Enge. Das Jahr 1904 brachte die Erweiterung im neubauten Hause Hermannstraße 40/42. Eines kam zum anderen, und die Aufträge gaben sich rüstig die Hände. Als das Kgl. Schloß Jägerhof anno 1910 zu neuem Glanz erstehen sollte, schuf die Firma Fritz Theissen die wunderfeinen schmiedeeisernen Geländer und Gitter u. s. w. Wir alle haben sie noch in bester Erinnerung.

## Heinz Heimann

UHRMACHERMEISTER · UHREN UND SCHMUCK

DUSSELDORF, Kapuzinergasse 18 (a. d. Flingerstr.) · Ruf 14909

Blumenstraße 9

FOTO  
KINO

**MENZEL**

Seit 1889

übt Dienst am Gast in Düsseldorf

*Mataré*

AUF DEM HINDENBURGWALL

## Stempel · Schilder

Gravuren vom Fachmann  
Stempelfabrik · Gravieranstalt



**BAUMANN** K.G.

DUSSELDORF Steinstr. 24, a. d. Kö, Ruf 19060

## W. Nebgen

G. m. b. H.

Mineralwasserfabrik und Trinkhallenbetrieb

Düsseldorf · Telefon 19002

Gut und preiswert — dafür bürgen die anzeigenden Firmen!

Gardinen - Tülle - Dekorations-Stoffe - Damaste - Läufer - Teppiche

## Willi Krüll

Rosenstraße 51 (an der Duisburger Str.) - Telefon 12563

Drei Söhne, die inzwischen herangewachsen, traten 1920 in die väterliche Firma „Fritz Theissen und Söhne“ ein. Fritz Theissen jr. starb bereits 1922, Max Theissen verblieb bis 1937 und beteiligte sich dann an einem anderen Industrieunternehmen. Paul Theissen, der jüngste der Geschwister, stellte 1937 den handwerksmäßigen Betrieb um und gründete dann, nachdem der Vater sich zur Ruhe gesetzt, den Fabrikationsbetrieb Fritz Theissen & Söhne in der Posener Straße. Zweimal hat er seine Fabrikation umstellen müssen. Heute beschäftigt das Unternehmen über 80 Arbeiter, die Stahlfenster, Stahltüren, Stahlrohre und Schaufensteranlagen vom frühen Morgen bis zum späten Abend herstellen. Sie erledigen ein ganz gewichtiges Stück auf dem eisenfressenden Baumarkt, dem heute eines ganzen Volkes höchstes Interesse gehört.



Fritz Theissen

### HOTEL - RESTAURANT WEIDENHOF

Club- und Gesellschaftszimmer · Zentralheizung  
fließendes kaltes und warmes Wasser

DÜSSELDORF · OSTSTRASSE 87 · RUF 23534

Garage des Hauses: METROPOL-GARAGE · Oststr. 89 · Ruf 13226 · Wagenpflege · Tankstelle bei Tag u. Nacht

### Pelzhaus Wolff

5 Generationen Kürschnerei

Düsseldorf · Mittelstraße 8/17 · Ruf 19108

Nach der Versammlung  
trinken wir unsere *gute Tasse Kaffee*

### im Café Bismarck

Bismarckstraße 97  
mit Unterhaltungsmusik PETER STANGIER

Das Fachgeschäft für  
Mützen · HÜTE · Schirme  
HERRENARTIKEL  
BOLKERSTR. 20

RUNDFUNK-GERÄTE · PHONOSCHRÄNKE  
MUSIKTRUHEN  
SCHALLPLATTEN  
IHR RUNDFUNKFACHMANN  
RUNDFUNK · ING. VDI  
EUROPAHAUS · GRAF · ADOLF · STR. 44



# OPTIKER SCHUMANN

ALLEESTRASSE 43 A. D. FLINGERSTRASSE · FERNSPRECHER 21144  
OPTIK · PHOTO · MEDIZINISCHE-TECHNISCHE INSTRUMENTE · UHRGERÄTE  
LIEFERUNG FÜR MITGLIEDER ALLER KASSEN

Und zu allem gab der nunmehr 90 Jahre alt gewordene Fritz Theissen seine Kraft und seinen guten Rat. Er ist Düsseldorfs ältester Handwerksmeister, und an seinem Ehrentage, den er in ausgezeichneter Gesundheit und Lebensfreude verbringt, wünschen ihm die Kollegen seiner Zunft und darüber hinaus seine vielen Freunde, die in allen Lägern des heimatischen Geschehens stehen, das Allerbeste.

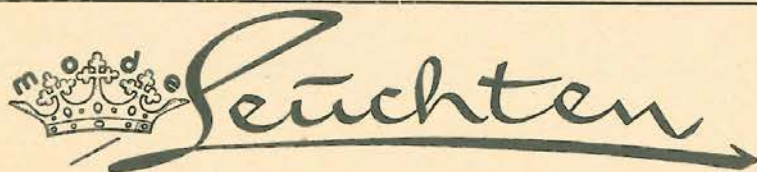
\*

Der allseits verehrte hochwürdige Pfarrer von St. Lambertus, Joseph Sommer, beging seinen 80. Geburtstag. Würdig hat die ganze Altstadtpfarre diesen hohen Ehrentag gefeiert. Sie alle haben ihrem Hirten gedankt für das was er für sie und für ihre Nachfahren getan. Und wenn man neben dem ehrwürdigen Greis im Priesterrock saß, spürte man vernehmlich die Gottesnähe. St. Lambertus ragt heute

wieder gesichert und selbtherrlich zur Himmelshöhe, und die ihm in bösen Zeiten geschlagenen Wunden sind fast überall wieder ausgeheilt. Pfarrer Joseph Sommer war dem Altstadtdom der beste Arzt; er hat ihn wieder erstarren lassen zum Trost der Christenheit. Georg Noack, unser Präsident, unterließ es nicht ihm also zu schreiben: „... Wir danken Ihnen für Ihr ausgezeichnetes Wirken an St. Lambertus, das der Herrgott sichtbar gesegnet hat. Er wird uns zur Freude Sie noch lange gesund und frisch erhalten...“

\*

Vor kurzer Zeit beging der Brauereidirektor Jacob Paefgen seinen 70. Geburtstag. Erinnern wir uns darum dieses aufrechten, uneigennütigen und stets liebenswürdigen Menschen. Überall wo über Wirtschaft, Kunst und Wissenschaft gesprochen und



Das Haus  
der eleganten  
Damenmoden

DÜSSELDORF · SCHADOWSTR. 23 · TELEFON 19492 u. 23287

## Hermann Wilbrandt

Kraftwagen-Spedition

Büderich bei Düsseldorf

Krefelder Straße 81

Telefon Amt Düsseldorf 85 71 30

25 JAHRE

Bauausführungen

## PETER ROOS

Baumeister

DÜSSELDORF · BIRKENSTR. 23 · RUF 6 27 58



Auf Wunsch Teilzahlung · Kostenlose Photokurse

RESTAURANT

# Zum Burggrafen

Graf-Adolf-Straße — an der Königsallee  
wieder erstanden — schöner als vorher  
Preiswerte Qualitätsküche — Die beliebten  
Markenbiere der Schwabenbräu A. G.

*Schabau un Wing* SEIT 90 JAHREN VOM  
**BUSCH** AM SCHWANENMARKT  
 FLINGERSTRASSE 1 „HAUS ZUM HELM“  
 LIKÖRFABRIK - WEINHANDEL

debattiert wird, trifft man ihn an. Ein Beweis dafür, wie sehr er sich für alle Geschehnisse des öffentlichen Lebens in Düsseldorf interessiert, und er sich für alles Wichtige einsetzt; einsetzt mit der ganzen Kraft seiner echt Düsseldorfer Auffassung. Gern denken wir noch daran, wie nobel seine Handlungsweise war, da es sich um die Neugestaltung der Altstadt ging. Sie liegt ihm am Herzen, weil er in der Hauptsache dort alle diejenigen fand, die unter seiner Führung ihr Geschäft sichern konnten. Wir meinen jene vielen Hausbrauereien, die im und nach dem ersten Weltkrieg in eine unsichere Zukunft steuerten, die dann aber von Jacob Paefgen bestens beraten, retten konnten, was gerettet werden mußte. Er ist der geistige Vater, der den Zusammenschluß aller kleinen Hausbrauereien forderte, der Gründer der Düsseldorfer Braugemeinschaft,

die sich trefflich bewährt hat, und die sich auch weiterhin bewähren wird. Ihr Lob hört man alleweil, und dieses Lob ist nicht etwa konstruiert, sondern es kommt aus dem Munde guter Düsseldorfer Bürger, die vollständig unabhängig von der Tagesmeinung, immer noch das rechte Urteil gesprochen haben. Man gehe nur einmal in die wunderfeinen Altstadtkneipen und in jene, die am Rande der Stadt liegen, in den „Goldenen Ring“ am Burgplatz, nach „Kreuders“ auf der Citadellstraße, zum „Hirschchen“ am Jägerhof, zum „Silbernen Ring“ in Hamm, nach „Schmittmanns“ in Niederkassel und wer weiß noch wie viel mehr: überall dieselbe Freude, dieselbe Begeisterung der Kenner für das edle „Braugemeinschaftsbier“.

## Wwe. Fr. Steeg geb. van den Bergh

Friedrichstr. 53 und Belsenplatz 1  
 Bürobedarf · Papier · Schreibwaren

Seit  
**50**  
 Jahren

Feine Briefpapiere  
 Füllhalter erster Markenfirmen



Schaufenster, Markisen- und Rollgitteranlagen  
 Stahlpanzerrolläden, Fenster, Türen und Tore  
 Wintergärten, Ausstellungsvitrinen  
 u. -pavillons, Kunstschmiedearbeiten

Ruf 26662 DUSSELDORF Loretostr. 29

*Karl Ortmann*

früher Wilh. Borgmann

WERKSTÄTTE FÜR AUSSENWERBUNG

Düsseldorf · Bilker Allee 128 · Ruf 26391

Mittag- u. Abend-Restaurant

**Ratskeller**

Altstadt · Flingerstrasse 40/42

ab 19 Uhr dezente Unterhaltungsmusik



*Wwe. Maria Probst*

**DUSSELDORF**

Elisabethstraße 32 · Telefon 26172

Gaststätten-, Großküchen-, Krankenhausbedarf  
 Glas, Porzellan, Metallwaren und Hotelsilber  
 Abteilung: Glas-, Porzellan-, Besteck-Verleih

Das  
altbekannte  
Uhren-  
Fachgeschäft

**Wedemeyer**  
60 JAHRE IM DIENSTE DER  
Jacobstraße 26 (an der Tonhalle)



**PRÄZISION**  
Telefon 129 06

Vacheron-Longines  
Omega-Movado  
I. W. C. - Marvin  
Alpina-Eterna

Recht originell war der alte Bierteller, den Jacob Paefgen vor langen Jahren herausbrachte. Am festen Pol des BGB setzten die Windrosenblätter an, und ein jedes Blatt trug einen bekannten Hausbrauereinamen aus dem alten Düsseldorf und der Vororte. Auch das ist bereits in die Historie übergegangen. Also hat Jacob Paefgen, der zielbewußte, überragende Brauereidirektor seine Meriten um die Altstadt, wo er so manches feine und stilechte Wirtshaus herrichten ließ. Jeder Tag, der nun nach seinem 70. Geburtstage folgt, sei für Jacob Paefgen, der jetzt schon über 17 Jahre in unseren Reihen steht, bis an sein einstiges seliges Ende ein Freudentag in voller Gesundheit. Das ist unser aufrichtiger Wunsch.

\*

Heinrich Eyckeler, die treue Landwirtschaftsseele aus Hamm, wurde dieser Tage 50 Jahre alt. Es hat kaum einer gemerkt, und darum war er ganz froh. Er liebt es nämlich nicht in das Rampenlicht der Kulissen gestellt zu werden. Dafür ist er zu echt und zu bescheiden. Wenn er draußen auf seinen Fluren steht, und nach schwerer Arbeit die Saaten sprießen und reifen sieht, ist er nach seiner Meinung belohnt genug und in der Folge von Herzen froh. Das eben ist seine ganze Welt!

In der Familie wird die Tradition der Väter gepflegt. Sein Oehm, der älteste Düsseldorfer Stadtverordnete Wilhelm Eyckeler aus der Hammer Blasiusstraße, auch Landwirt seines Zeichens, tut sehr viel für Düsseldorfs Belange, und sein Bruder führt alle Jahre wieder um die Kirmeszeit hoch zu Roß die Hammer Schützen zum Fest. Eine

**Heinrich Keusen**

Sanitäre Installation

Heizungsanlagen

DUSSELDORF · HOHE STRASSE 44 · RUF 1 2 8 9 6

**KARL GRABITZKY**  
BAU - U N T E R N E H M U N G

Volksgartenstraße 75c  
Fernruf 12081

**Robert Möller**

Elektro-Grosshandel · Elektro-Haushaltgeräte

Düsseldorf  
Königsallee 58 · Ruf 11563

HERMANN u. JOSEF

**FÖRST**  
DUSSELDORF

Merowingerstr. 71 · Ruf 22407

Markisenfabrik

Schaufensteranlagen in Metall

Markisen

Rollgitter

**Fritz Reuter**  
Das Fachgeschäft für:  
**Hüte**  
MÜTZEN  
SCHADOWSTR. 24

Gut und preiswert — dafür bürgen die anzeigenden Firmen!

V

# RADIO SÜLZ & Co.

*Düsseldorfs großes Fachgeschäft*

FLINGERSTR. 34

TEL: 19237

reizend frauliche Rolle spielt in Hamm Heinrich Eyckelers Gattin, Frau Settchen, die ebenfalls aus traditions gutem Hause stammt, in dem däftige Landwirte und ausgezeichnete Akademiker der Niederrheinlandschaft alle Ehre machen. Heinrich Eyckelers Treue ist sprichwörtlich. Er hält sie auch dann, wenn die Gegenseite nicht die Neigung dazu verspürt. Aber darum ändert er nicht die Gesinnung. Und das ist das Einzigartige in seinem lauterem Charakter. Wir „Düsseldorfer Jonges“ haben seine Treue in guten und bösen Tagen erlebt, und deswegen sind unsere Glück- und Segenswünsche genau so treu und ehrlich gemeint. Prost! Heinrich! Hamm und Düsseldorf sollen leben...

\*

A propos: Dieser Tage raunte man uns zu, der Elektrikermeister Heinz Hilger, Mitglied der unentwegten „Düsseldorfer Jonges“ und der Schützen-gesellschaft „Reserve“, habe mit seiner Gattin das Ehejubiläum silbern gefeiert, und zwar in Flingern, wo die „Fortuna“ zuhause ist. Und in demselben Silberglück sonnte sich unser getreues Mitglied, der Malermeister Karl Rösenberg, aus der Humboldtstraße 97. Herzlichen Glückwunsch, und nochmals dasselbe für die künftigen 25 Jahre...

\*

Eine der wichtigsten Berechnungsgrundlagen in der Industrie ist die Zufriedenheit der in ihr schaffenden Menschen, die Hebung ihres sozialen Standes, der seinen besonderen Ausdruck findet in der Wohnkultur. Die Zerstörungen des Krieges haben größ-

**Fürst**

Feinkost · Lebensmittel  
Weine und Spirituosen  
Bolker Straße 42

Telefon 19879

*Picardo-Diele*

Das kleine gemütliche  
Altstadt-Cafe  
Bolker Straße 26



*Wilhelm von Dahlen*

Hosen-Spezialgeschäft in der Altstadt  
Bolkerstraße 28 a

bringt **Hosen** für jede Figur in allen  
Arten, Farben und Qualitäten in jeder  
Preislage. Anfertigung auch aus Kunden-  
material  
Eigene Werkstatt

**SCHNEIDER & SCHRAML**  
INNENAUSSTATTUNG

KÖNIGS-ALLEE 36



*Pelzhaus*

*Kimmeskamp*

DÜSSELDORF

Alleestraße 37/39

Fernruf 12984

Gegr. 1875

*Wenn ener hätt jett nödig hätt  
Für Hochzied, Kenkdöf oder sonst noch jett,  
Für Namens-, Geburtstag on watt et och sei,  
Am Schmitze Backes geht nur nitt vorbei!*

**Bäckerei und Konditorei**

*Wilh. Schmitz*

**Düsseldorf-Kaiserswerth**

Friedrich-von-Spee-Straße 2-4 · Ruf 41 85

VI

**Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!**

# Stürmann-Schiebefenster

Oberlichtöffner parallel abstellbar

Stürmann & Co. · Düsseldorf · Bilker Straße 23 · Ruf 25855



Die steinerne Visitenkarte des Heimatvereins „Düsseldorfer Jonges“ am Vereinsheim Bolkerstraße 35

liche Lücken in die Werkwohnungen gerissen, über die fast jedes größere Werk verfügte. Die werksnahe Lage wurde ihnen zum Verhängnis. So auch den etwa 400 Wohnungen, die zu der jetzigen ausgegliederten „Westdeutschen Mannesmannröhren AG“ in Düsseldorf vor dem Kriege gehörten: Je eine Siedlung in Tiefenbroich und Unterrath, außerdem Werkwohnungen in den Stadtteilen Rath, Unterrath und Mörsenbroich. Von diesen etwa 400 Wohnungen waren bei Kriegsschluß 375 zerstört oder beschädigt, also rund 94 Prozent! Nicht viel geringer waren die

Die von Stadtarchitekt Hans Maes entworfene und von Steinmetzmeister Hans Kreitz ausgeführte und gestiftete Vereinstafel (Muschelkalk) — 1950 —

## Modisch und individuell

immer gut in Form!  
Ihr Fachgeschäft für:  
KORSETTS, SPEZ. MASSARBEIT  
WÄSCHE · MORGENROCKE

### Lisa Göbel

Seit 1911

Ruf 13269  
und 28725

KÖNIGSALLEE 35  
Filiale: Blumenstraße 9



Qualität und Name  
**ein Begriff!**

F. B O M M E R K - G.  
Kaffee-Großrösterei  
Düsseldorf · Zimmerstraße 19-29  
Fernruf 21545 und 19263

## Wilhelm Niemeyer

WERKSTÄTTE FÜR MALERARBEITEN

DÜSSELDORF  
Roßstraße 108

Ruf 41887

## Edi Jacobs

Tabakwaren · Groß- und Einzelhandel

Düsseldorf · Neubrückstraße 14 · Fernruf 14850

## Musik-Braun

Das leistungsfähige Fachgeschäft seit 1927  
DÜSSELDORF  
Graf-Adolf-Straße 72 · Telefon 23385



zeigt die große Auswahl  
Pianos · Flügel · Kleinklaviere  
gebraucht und neuwertig wie  
Bechstein, Steinway und Sons,  
Blüthner u. a.

Gut und preiswert — dafür bürgen die anzeigenden Firmen!



Wir liefern  
verlegen  
reparieren

**Linoleum Stragula Balatum**

Großes Lager in Kokos - Sisal - Gummi - Läufer und Matten

**Düsseldorfer Linoleum-Gesellschaft Peter Esser K. G.**

Wehrhahn 10a · Ruf 23473

Schäden im Düsseldorfer Werk selbst, die bei 70 prozentiger Zerstörung der Produktionsstätten einen Schadenswert von 35 Millionen Mark ausmachten! Daß es den tatkräftigen Männern des Vorstandes trotz derartig starken Belastungen gelang, hauptsächlich in der Zeit vom März 1948 bis heute nicht nur das Werk selbst zu 50 Prozent wieder aufzubauen, sondern vor allem auch für die inzwischen auf fast 4000 Arbeiter und Angestellte angewachsene Belegschaft (50 Prozent der Neueinstellungen ab März 1948 waren Flüchtlinge, denen zum großen Teil Wohnungen beschafft werden mußten) bereits 420 Wohnungen mit einem Kostenaufwand von rund 2 Millionen DM zu beschaffen, zeugt von ihrem großen sozialen Verantwortungsgefühl.

Von den zerstörten Werkswohnungen konnten 285 ausgebaut oder instand gesetzt werden. Darüber hinaus erstellte das Werk in Neubauten 35 Wohnungen, denen sich in Zusammenarbeit des Werkes mit Wohnungsbaugenossenschaften bzw. durch Gewährung von Darlehen an Belegschaftsmitglieder oder Werksfremde weitere 100 werksgebundene Wohnungen zugesellten. Geplant ist für die nächste Zukunft der weitere Ausbau zerstörter Häuser mit etwa 90 Wohnungen; hinzu kommen dann noch durch Beteiligung bei Wohnungsbaugenossenschaften 40 Wohnungen,

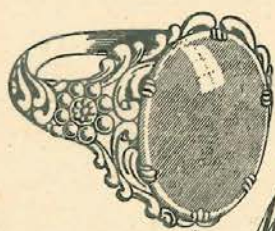
gelegten in Derendorf, Oberbilk und im Süden der Stadt.

Diese Erfolge einer zielbewußten Werksleitung auf dem sozialen Sektor sind nicht zuletzt auch das Verdienst des Arbeitsdirektors im Vorstand von Werk Rath, Hans L'Habitant, der als waschechter gebürtiger Düsseldorfer schon so lange in den Reihen der „Düsseldorfer Jonges“ steht, und der als Stadtverordneter mit den Nöten der arbeitenden Düsseldorfer Bevölkerung äußerst vertraut ist.

\*

Die Akademiestraße war einmal. Das wundervolle Hundthelm'sche Palais, die nachmalige Kgl. Kunstakademie, dazu die reizvollen schmalen Häuser, sie alle liegen seit jener Teufelsnacht anno 1943 in Trümmer. Nur ein Haus rekt wieder aufgebaut an gleicher Stelle mit gleichen Ziegeln seine Mauern zur Höhe, daran oben eine riesenhafte, buntgemalte Traube in die Weite grüßt. So heißt denn auch das Haus „Zur Traube“. Es besteht schon über zwei Jahrhunderte, und seine Pforte öffnet sich seit ebenso langer Zeit allen frohen und fröhlichen Zechern. Die Geschichte dieses Hauses ist wenig bekannt. Selbst der sonst so mitteilsame Heinrich Ferber weiß von ihm vor 1832 nur, daß es bestand. Mehr nicht. „1832

(Fortsetzung Seite IX)



70 JAHRE  
*Max Bark*  
JUWELIER  
DUSSELDORF · FLINGERSTR. 8

Wenn Sie Tee trinken . . . .  
dann

**GREISS TEE**

Kleinverkauf

Düsseldorf, Haroldstr. 36, Ruf 26612



Seit mehr als 50 Jahren mit dem Leben der Stadt Düsseldorf verbunden

**BUCHHANDLUNG E. BIERBAUM**

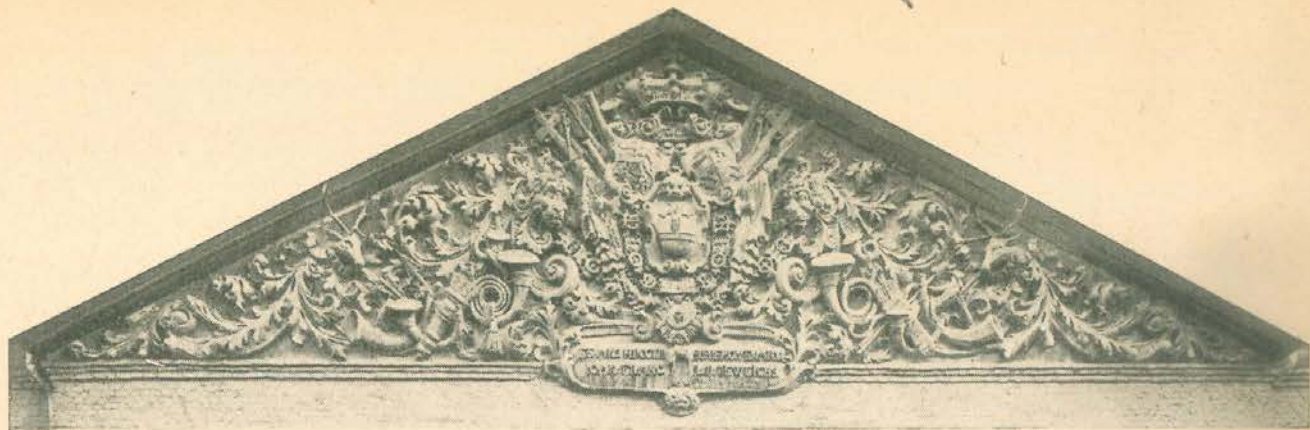
DUSSELDORF · FRIEDRICHSTRASSE 57 · RUF 18717

Kulturgeschichte · Ausgewählte Unterhaltungsliteratur · Jugendschriften

VIII

Düsseldorfer Heimaftreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!





# DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

HERAUSGEBER: »DÜSSELDORFER JONGES«  
SCHRIFTLÉITUNG: STADTARCHIVAR DR. PAUL KAUSAUSEN, DÜSSELDORF  
XVII. JAHRGANG JANUAR 1951 • HEFT NR. 1



Jahreswechsel  
nach einer Bleistiftzeichnung mit Tusche, Kreide und Sepia  
von Alfred Rethel (1852)

## Maximilian Friedrich Weyhe und sein unsterbliches Werk

Die deutsche Gartenbaukunst weist zwei leuchtende Namen auf: Lenné und Weyhe; jener der Berliner Generalgartenbaudirektor, dieser der Düsseldorfer Königliche Gartenbaudirektor. Beide sind persönlich verwandt und beide stammen aus dem Rheinland, beide gleich groß und bedeutungsvoll. Sie stehen nicht hintereinander, sondern nebeneinander in vorderster Reihe. Weyhe verzichtet zu Gunsten seines Vetters auf den Berliner Posten. Das war das Glück für Düsseldorf, denn nun blieb er ganz hier bis an sein selig Ende, schuf hier sein Lebenswerk, von dem damals, heute und auch in Zukunft — ohne prophetisch zu sprechen — rühmlich gesprochen ward und wird.

Napoleon hatte ihn 1803 berufen. Düsseldorfs Glanz großer Tage war dahin, der Jägerhof verwaist, der Pempelforter Weckruf verhallt; überständig, verwildert und teilweise zerstört die Stadt mitsamt den Goltsteinschen Gartenanlagen. Die Residenz der Berge und des Niederrheins war auf den Nullpunkt städtischen Daseins herabgesunken. Maximilian Friedrich Weyhe betritt die Arena. Ein ungeheurer Kampf der Meinungen und Ansichten, der Umwälzungen und Gestaltungen stand bevor. Nichts in dieser Wüstenei konnte nach seinem Wunsch und Willen sein. Nur die Eigenart der Landschaft und der schwerverhangene Niederrheinhimmel darüber offenbarten ihm seine Zukunftspläne. Mit der Klarheit seines reinen Wesens, mit dem glühendgläubigen Herzen und dem beseligenden Überschwang seines Gefühles ging er an seine Aufgabe, die er später in eindeutiger Vollendung löste.

Die ersten bürdevollen Jahre seines Wir-

kens vermelden uns heute nur wenig. Er lebte in der Stille allzu bescheiden, wie es den wirklich Großen überhaupt eigen ist. Aber seine gedankenreichen Pläne für die Düsseldorfer Gartengestaltung, wie sie heute im Düsseldorfer Stadtarchiv ruhen, bezeugen seinen unerhörten Fleiß, seine eminenten Kenntnisse, seine wundersamen Einfälle, seine hingebende und opferbereite Liebe zu der wahrhaft königlichen Aufgabe. Eine löste die andere ab. Und bald breiteten sich wie kostbare Teppiche die allen sichtbaren Schöpfungen, darin des Himmels Segen einströmte.

Neben Weyhe tritt der hervorragende Baumeister des Klassizismus, Adolph von Vagedes, auf. Beide versuchen es nun, der Stadt ein endgültiges Gesicht zu geben: dieser als Gärtner, jener als Städtebauer. Ein heimlicher, aber erbitterter Kampf mußte notwendigerweise einsetzen. Zwei überragende Gestalter standen sich schon bald meinungsverschieden gegenüber. Vagedes forderte für die Durchführung seines Stadtbauplanes die Wiederaufgabe eines Teiles des neu erstandenen Hofgartens. Weyhe versagte das und blieb Sieger, und Regierung und Bürgerschaft dankten es ihm. Trotz ihrer verschieden gearteten Auffassung blieben beide sich in gegenseitiger Hochachtung ergeben. Sie verfolgten nur ihre hohen Ziele, und persönliche Interessen standen hintan. 1819 legte Maximilian Friedrich Weyhe den

### „Generalplan der Stadt Düsseldorf und ihrer Umgebung“

vor. Hierin wächst er über seine gärtnerischen Planungen hinaus. Die städtebauliche Gestaltung bahnt sich an. Er nähert sich der



Maximilian-Friedrich-Weyhe-Haus  
am Ende des alten Golzheimer Friedhofes. Errichtet 1949/50

Vagedes'schen Konzeption und unterliegt dabei ehrenvoll dem Genie Vagedes. Für neue, von der Stadtverwaltung geforderte Wohnblocks opferte Weyhe Teile des nördlichen Hofgartens. Aber das nicht genug. Der Stadtrat ging in seiner Forderung immer rücksichtsloser vor. Dafür können wir heute eigentlich einiges Verständnis haben, da die neuen Anlagen erst im Wachsen und Werden begriffen und nicht in ihrer uns heute glücklich erkennbaren Pracht sich zeigten.

Der Kampf um den Hofgarten entbrannte ein erstesmal in der breiten Öffentlichkeit, aber der souveräne Geist Weyhes wußte alle Gefahr zu bannen. Der zähe und verbissene Kämpfer entschied das Schicksal des Hofgartens, ohne damit seinem großen Gegenspieler die Gestaltungspläne zu durchkreuzen. Und es war gut so! — Wir hätten heute keinen Hofgarten, wenn Weyhe nicht

gelebt. Düsseldorf wäre eine Häuserstadt, wie sie alle sind im Kranze um Rhein und Ruhr. So aber birgt es das kostbarste Juwel edler Gartenschöpfung, darum uns eine ganze Welt beneidet.

Was war nun in einem Viertelsäkulum, da in unserer Stadt französische und russische Truppen und nach dem Wiener Kongreß die Preußen das Regiment führten, geschehen? Mit einem heiligen Eifer hatte Weyhe und die Bürgerschaft die gebrochene Stadt Düsseldorf wieder aufgebaut und erweitert. Von den Ufern des Rheines im Norden bis zur Neustadt im Süden und herunter bis nach Pempelfort erstreckten sich die kunstvollen Gartenschöpfungen. Stattliche Alleen und herrliche Baumgruppen wechseln mit den lieblichsten Wasserpartien und duftenden Rasenflächen ab. Eine Schönheit reiht sich an die andere und läßt die Sinne nicht zur Ruhe kommen. Überall fei-

ert die Heimat immer wieder — nun schon seit über 100 Jahren — fröhliche Auferstehung und beglückt auch immer aufs neue die Bürger dieser einzigartigen Stadt. Das ist das Vermächtnis Maximilian Friedrich Weyhes, das eigentlich gar nicht beschrieben werden kann, sondern erlebt werden muß.

Maximilian Friedrich Weyhe ist als Künstler und Gestalter eine elementarische Erscheinung. In seinem Werke spiegelt sich sonnenklar seine überwältigende Treue und sein empfindsames Verantwortungsgefühl vor sich selbst und vor der Würde seiner Kunst. So lebt er auch im Herzen aller Düsseldorfer weiter, die ihm im Hofgarten sein steinernes Denkmal und auf seiner letzten Ruhestätte auf dem von ihm geschaffenen alten Golzheimer Friedhof das Ehrenmal setzten und darauf die verehrungswürdigen Worte schrieben:

Dem edlen Mitbürger  
Maximilian Friedrich Weyhe  
zum treuen Gedenken  
die dankbare Bürgerschaft.

Er starb 71-jährig am 25. Oktober 1846.

\* \* \*

Weyhe stand mit seinem landschaftsgärtnerischen Schaffen an der Wiege eines Naturgefühls, das zu Ende des 18. Jahrhunderts neu erwacht war und Ausdruck fand in den klassischen Schöpfungen des sogenannten englischen Landschaftsstils. Neben Weyhe standen die Dichter, Maler und Philosophen seiner Zeit. Es ist, um nur einige Namen zu nennen, zu erinnern an Goethe, Johann Wilhelm Schirmer und Fritz Jacobi.

Ganz wie Weyhe arbeiteten und gestalteten neben dem schon genannten Lenné Fürst Pückler-Muskau und von Skell, München, als klassische Land-

schaftsgestalter. Der klassische Stil der barocken Gartenschöpfungen war abgetan. Der fiskalische Hofgarten, das Goltsteinparterre, der Benrather Schloßpark waren unmodern geworden. Modern wurde die idealisierte Landschaft. Der städtische Hofgarten, die Veränderungen im fiskalischen Hofgarten und im Benrather Schloßpark, ferner der Eller Schloßpark, legen hiervon Zeugnis ab. Und diese Art des garten- und parkgestalterischen Schaffens sollte bis zum Anfang unseres Jahrhunderts anhalten. Im Stile der idealisierten Landschaft haben alle Nachfolger Weyhes im Amt des Gartendirektors bis 1908 gearbeitet.

Weyhes unmittelbarer Nachfolger im Amt war sein Sohn Josef Weyhe. Von seinem Wirken ist im Stadtarchiv nicht viel niedergelegt. Immerhin darf angenommen werden, daß er sich für die Erhaltung des Hofgartens gebührend eingesetzt hat. Denn dafür mußte ja immer erbittert gekämpft werden. Sein kostbares Land, seine hervorragende Lage im Herzen der Stadt reizte jederzeit die Stadtplaner, die Architekten, die Verkehrs- und Wirtschaftspolitiker. Gott sei Dank hat es auch zu jeder Zeit genug einsichtsvolle Bürger gegeben, die den unschätzbaren Wert dieser einzigartigen Anlage erkannten und für ihre Erhaltung tatkräftig eintraten.

Weyhes Sohn hat den Hofgarten und die öffentlichen Promenaden bis zum Jahre 1876 betreut und in diesem Jahr das Amt an Hofgärtner Friedrich Hillebrecht abgegeben. Dieser hatte es bis 1906 inne. 3 Jahrzehnte also hat Hillebrecht als verantwortlicher schöpferischer Stadtgärtner gewirkt. In seine Zeit fällt das außerordentlich schnelle Wachstum der Stadt. Hat Weyhe den Ruf Düsseldorfs als Gartenstadt mit der Anlage des Hofgartens gegründet, so hat ihn Hillebrecht mit 4 bedeutenden Parkschöpfungen vermehrt und fortgesetzt. Er

schuf den Volksgarten, den Ostpark, den Kaiser-Wilhelm-Park, jetzt Rheinpark genannt, und den Zoologischen Garten. Er hat wesentlichen Einfluß auf den im Stile des englischen Landschaftsparkes angelegten Nordfriedhof gehabt. Wie Weye am Anfang des 19. Jahrhunderts an der Wiege eines neuen Naturgefühls gestanden hat, so stand Hillebrecht am Ende seines Wirkens, zu Anfang des 20. Jahrhunderts, vor einer neuen Naturauffassung. Sachlichkeit und Raumkunst und ein sozialhygienischer Einschlag bestimmten nun das Schaffen auf dem Gebiete des öffentlichen Grünwesens. Diese neue Richtung wurde in Verbindung mit dem neuen Städtebau im Gartenamt unserer Stadt von dem Nachfolger Hillebrechts, Baron Walter von Engelhardt, vertreten. von Engelhardt war Gartendirektor von 1906 bis 1931. In seiner Amtszeit wurden die öffentlichen Anlagen nicht um neue Parkschöpfungen vermehrt, wohl aber vieles alte umgestaltet und modernisiert. Sein Interesse und seine Arbeit richteten sich vor allem neben der Erhaltung des Hofgartens auf die Stadtpläne, die unter seiner Leitung, nach seinen Plänen, zu entzückenden Gärten umgestaltet wurden: so u. a. Hansa-Platz, Schiller-Platz, Graf-Adolf-Platz, Schwanenmarkt, Rheingarten u. a. Einige davon hat der Krieg bis in den Grund hinein zerstört. Größere Anlagen, die er umwandelte waren z. B. die Ständehausanlagen und der Kaiser-Wilhelm-Park. Die ersten Dauerkleingärten wurden unter seiner Amtsführung angelegt und von ihm die Zahl der Kinderspielflächen vermehrt und mit besonderer Sorgfalt ausgebaut.

Seit der Anlage des städtischen Hofgartens 1812 haben bis zum Jahre 1931, also in rd. 120 Jahren, 4 Gartendirektoren dem Gartenamt vorgestanden. Sie haben den Ruf Düsseldorfs als Gartenstadt durch ihr Wirken, unterstützt durch eine verständnisvoll

fördernde Bürgerschaft, vermehrt und gefestigt. Der Bedeutendste unter ihnen, der Mann, der schon zu Lebzeiten besondere Ehrungen durch die Bürger erfahren hat, und dessen Andenken am tiefsten im Herzen der Bürger verwurzelt ist, ist Maximilian Friedrich Weye. Sein Denkmal steht hoch aufgerichtet aus Stein im Hofgarten. Sein schönstes Denkmal aber ist neben dem ewig jungen Hofgarten sein im Herzen der Bürger verwurzeltetes Andenken. Sein im Jahre 1812 begonnenes Werk wird heute vom Gartenamt fortgesetzt. Das Amtsgebäude des Gartenamtes ist 1944 von Bomben zerstört worden. Ein neues Amtsgebäude wurde von der Stadtverwaltung errichtet, nachdem die Stadtvertretung Standort, Plan und Mittel dazu bewilligt hatte. Diese Bewilligung wurde gegeben, im Hinblick auf die große Bedeutung der öffentlichen Anlagen als Erholungsstätten für die Bürger, als einladende, werbende Schmuckanlagen zur besonderen Herausstellung der Gastfreundlichkeit unserer Stadt und zur Erhaltung, Vermehrung und Festigung des Rufes unserer Stadt als Gartenstadt. Das neue Amtsgebäude bedeutet aber auch die Verpflichtung für das Amt, im Sinne des Schöpfers unseres Hofgartens, im Sinne Maximilian Friedrich Weyhes weiter zu wirken.

Als Zeichen unserer Verehrung dieses hochverdienten Mannes und zur Mahnung an alle, die berufen sind, sein Werk fortzusetzen, ist deshalb beschlossen worden, diesem Hause seinen Namen zu geben.

Oberbürgermeister Joseph Gockeln taufte persönlich dieses Haus. Es heißt von jetzt ab „Maximilian - Friedrich - Weyhe - Haus“.

Heinrich Küchler  
Städtischer Gartendirektor

Baurat R. von Groote:

## Verschandelte Düsseldorfer Altstadt

Wer vor dem Krieg den Zauber wertvoller Altstadtgebiete kennen gelernt hat, wer z. B. damals durch die malerischen Gassen Altfrankfurts oder Altkölns gebummelt ist, der wird empfunden haben, daß dort nicht allein reiche Kulturbauten aus früheren Jahrhunderten erhalten geblieben waren. Nicht bloß das Auge durfte sich freuen an baukünstlerischen Leistungen blühender Stilepochen, sondern auch das Herz wurde angesprochen von dem uns Heutigen so fremd gewordenen Geist jener Zeiten, die noch die Geruhsamkeiten des Lebens und über allem den Willen zu schönem Gestalten kannten. Fern aller Unrast und fern jedem einseitigen Streben nach Erfüllung rein materieller Wünsche, schuf der Mensch bis in die Goethezeit hinein Haus neben Haus mit absoluter individueller Gestaltungskraft, ganz dem Wesen seiner eigenen Epoche entsprechend, dennoch aber stets in gutnachbarlicher Beziehung zum schon Vorhandenen. Die alte Stadt zeigt uns sowohl in ihrer städtebaulichen Entwicklung wie in dem harmonischen Nebeneinander verschiedenartiger Formelemente immerzu ein organisches Wachstum, ein maßvolles Fortschreiten vom Mittelalter zur Neuzeit hin. Selbst wenn ein Putzbau neben einem Fachwerkhaus steht und der Reichtum des Barock neben der Schlichtheit des Biedermeier, so empfinden wir solche Gegensätzlichkeiten keineswegs als Spannung im negativen Sinne, sondern ganz im Gegenteil als Buntheit des Lebens und als ein selbstverständlich Zusammengehörendes.

Es muß uns zunächst völlig unfaßbar sein, daß ein typisch neuzeitlicher Bau in einem Altstadtgebiet fast ausnahmslos als Stören-

fried erscheint, als Fremdling in diesem Bild einer großen Familie. Und selbst wenn die Jahrhundertwende auf Grund dieser Feststellung den gewiß wohlgemeinten Versuch unternahm, das Neue durch stilistische Imitation in das Bestehende einzuordnen, so spürt selbst der künstlerisch nicht geschulte Laie, daß irgend etwas nicht stimmt und nicht mitklingt.

Aber es scheint nur ein Geheimnis zu sein, weshalb wir Heutigen selbst bei erkennbarem Mühen um harmonische Anpassung in so zahlreichen Fällen versagen. Denn die Wenigen, die sich mit den Aufgaben der Denkmalpflege befaßt haben, wissen, daß eine Altstadt von einem ihr eigenen Gesetz beherrscht sein muß, daß hier Richtlinien beachtet sein wollen, die oft genug erfahrenen Großstadtarchitekten und besten Handwerksmeistern fremd geblieben sind. Wenn um die Jahrhundertwende der stilistische Imitator versagte, so versagt in nicht geringerer Drastik der rücksichtslos Moderne. Auf der anderen, der positiven Seite dagegen hat hier der taktvolle „Romantiker“ wie dort der fein fühlende neuzeitliche Gestalter den richtigen Anschluß an die Leistungen der alten Meister zu finden gewußt, falls er für sein Werk diejenigen Gesetze anerkannte, die bei jeder Ausführung in einem typischen Altstadtgebiet ihre Gültigkeit haben.

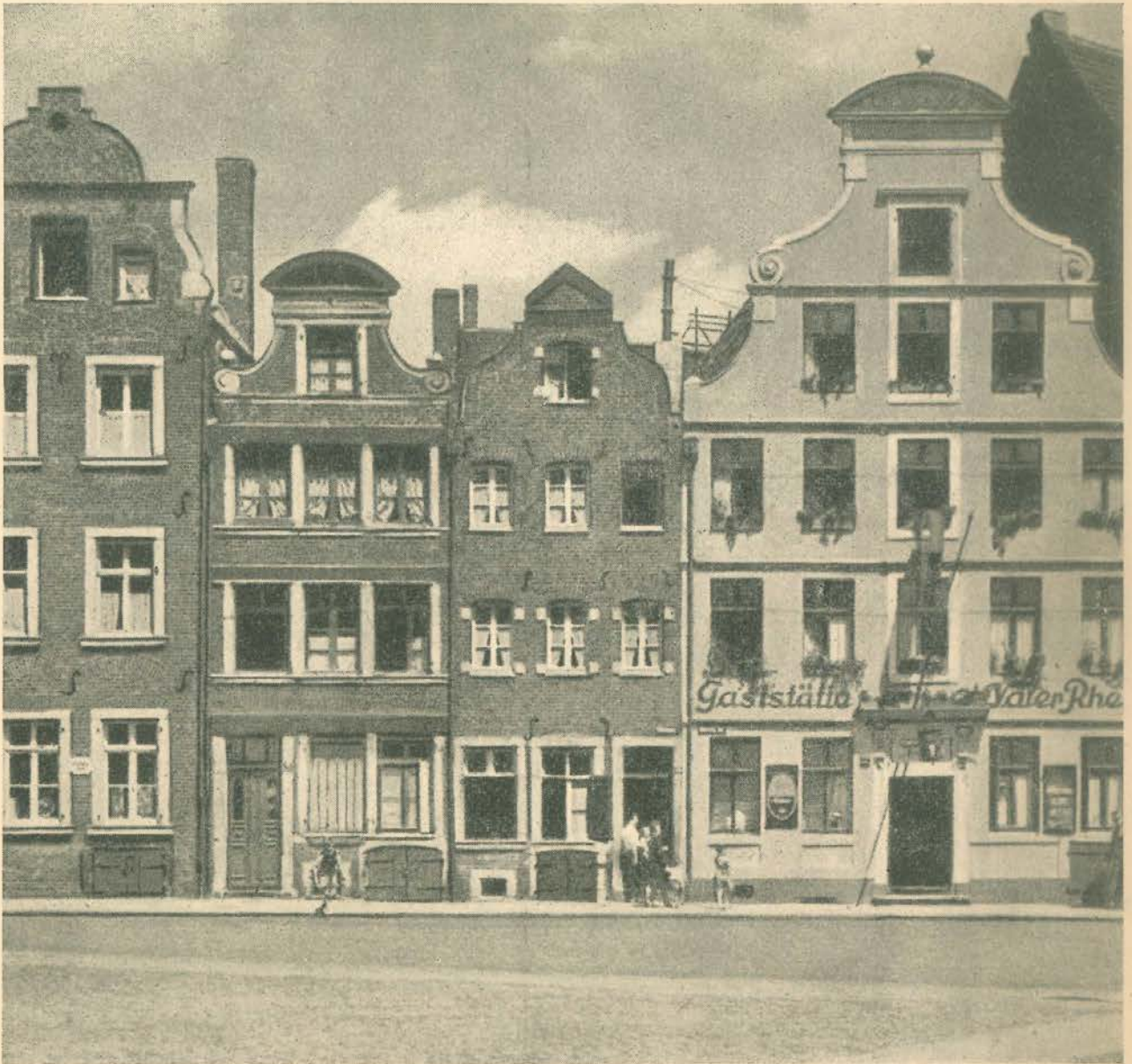
Zur Feststellung des Negativen brauchen wir Düsseldorfer nur einmal mit offenen Augen durch unsere eigene Altstadt zu gehen. Der Kunsttempel auf dem heutigen Grabbeplatz, die Woolworthfassade neben den schmalen Giebelhäuschen der Flingerstraße, der gewaltige Justizpalast an Stelle



St. Lambertus und die  
alte Krämerstraße  
(vor der Zerstörung 1943)

der ehemaligen Residenz, das „Haus der Altstadt“ in der Nachbarschaft des Hauses „Zum Helm“, die teils bombastische, teils äußerst nüchterne Umbauung des alten Rathauses — diese Beispiele untragbarer Altstadtbebauung könnten, vom Großen zum Kleinen gehend, allein auf dem einen wesentlichen Gebiete der Maßstabslosigkeit und des ortsfremden Charakters in erschreckender Reihung fortgesetzt werden. Die Fehllösungen der neuesten Zeit sind nicht so sehr bei diesem und jenem Bauwerk festzustellen. Es ist die Häufung von Abscheulichkeiten und altstadtfremden Elementen, die in ihrer Summierung das Bild der Alt-

stadt verschandelt; es sind die zwar verständlichen — und in gewissen Grenzen stets auch anständig lösbaren — Modernisierungsbestrebungen der Geschäftsleute, die seit einigen Jahrzehnten durch Verwendung unpassender Werkstoffe, durch häßliche Formgebung und durchaus fremde Behandlungsweisen unsere alten Straßenfronten verderben. Ja, was in anderen historischen Stadtkernen schon seit langen Jahren undenkbar gewesen ist, ist gegenwärtig noch in Düsseldorf die übliche und geradezu selbstverständliche Ausführungsweise für Ladenumbauten und Geschäftsreklame. Sollte man deshalb gegen den Kaufmann,



Alt-Düsseldorfer Häuser am Rheinort vor der Zerstörung (1943)

den Architekten, den Handwerker einen Vorwurf erheben können? Sie wissen es nicht anders und bleiben gewohnheitsmäßig auf falschem Weg. Oder sollte man für diese Altstadtverschandelung den Baupolizisten verantwortlich machen, der solche Abscheulichkeiten genehmigt? Der sollte es einmal wagen, das heute zu verbieten, was bis gestern noch unbeanstandet gang und gäbe war!

Die Düsseldorfer Altstadt war vor dem Kriege im Vergleich zu den mit kostbaren Juwelen geschmückten anderen historischen Kerngebieten eigentlich nur von örtlicher Bedeutung. Deshalb lag sie im Grunde genommen seit jeher außerhalb der Interessensphäre der amtlichen Denkmalspflege. Nun aber, nachdem die Furie des Bombenkriegs so viele, ja sogar die meisten und schönsten Altstadtbilder zertrümmert hat,



ist dieser Düsseldorfer Ursprungsböden, der in seinem Bestand verhältnismäßig glücklich davonkam, zu einem kulturell wertvollen Sektor geworden, dessen Erhaltung und verständnisvolle Pflege geradezu zu einer deutschen Aufgabe geworden ist.

Es gilt, zunächst einmal das Verständnis der Vielen zu wecken, ihnen zu offenbaren, was innerhalb dieses Gebiets als gut oder als entstellend zu gelten hat; es gilt, den hier gültigen Gesetzen des Maßstabs, der Formgestaltung und des Werkstoffs, einschließlich seiner Behandlung, Achtung zu verschaffen. Vor allem aber geht es darum, die Freunde der Altstadt wie die Väter dieser Stadt davon zu überzeugen, daß wir die Dinge nicht deshalb weitertreiben lassen dürfen, weil das bisher so üblich gewesen. Die taktvollen Eingriffe der neuen Stadtplanung, die Wiederherstellung des Hauses „Zum Helm“, Rettung des Lambertusturms und des alten Schloßturms, dazu die Wiedererrichtung der Laternen beim Jan Wellem-Denkmal sowie manche sich anständig einordnende neue Fassade sollten uns andeuten, wie wir in Zukunft zum Ziel kommen können. Denn vorbildliche Leistungen werden immer am klarsten und verständlicher als alle Worte den Weg weisen, der hier einzuschlagen ist. Große Hoffnungen dürfen wir heute für die Ausführung der Schneider-Wibbel-Gasse haben, wobei es vielleicht sogar

erreicht werden kann, dem altstadtfremden Woolworthhaus ein anständiges Gesicht zu geben.

Noch ist es Zeit für uns, die bisherigen Verirrungen und Sünden zu erkennen, reumütig an die Brust zu schlagen und den Entschluß zu fassen, einem anderen, edleren Geist zu folgen. Manche Verschandelung könnten wir bei gutem Willen wieder rückgängig machen und mit Hilfe einer geeigneten Ortssatzung das neue Schaffen selbst da in erträgliche Bahnen bringen, wo Verständnislosigkeit und rücksichtslose Ichsucht über das Maß an persönlicher Freiheit hinausdrängt, das im Interesse der Gesamtheit liegt. Eine der eigentlichen und vornehmsten Aufgaben der Heimatvereine sollte es sein, auch baulich gerade den Raum zu betreuen, in dem sie ihrem Wesen nach daheim sind. Mit ihnen aber sollten sich im gleichen Geist alle Altstädter verbunden fühlen und gerne bereit sein, dem Rat verantwortlicher Fachleute zu folgen. Denn die Erfahrungen lehren uns, daß ein gemeinsames Zusammenwirken der Eigentümer, der Architekten und Handwerker in vertrauensvoller Verbindung mit der amtlichen Denkmalpflege Schritt für Schritt zu erfreulichen Ergebnissen führt. Das Stückchen deutsche Erde, das so vielen Generationen schon heiliger Heimatboden war, verdient es, vor Unvernunft und materieller Rücksichtslosigkeit gerettet zu werden!

\*

Wenn ein Liebes dir der Tod  
Aus den Augen fortgerückt,  
Such' es nicht im Morgenrot,  
Nicht im Stern, der abends blickt.  
Such' es nirgends früh und spät,  
Als im Herzen immerfort;  
Was man so geliebet, geht  
Nimmermehr aus diesem Ort.

Justinus Kerner (1786—1862)

*Handwerkersyndikus Dr. J. J. Spies:*

## 50 Jahre örtlicher Zusammenschluß des Düsseldorfer Handwerkes

Gemessen an der jahrhunderte alten Tradition korporativen Zusammenschlusses in unserer Heimatstadt während der Zunftzeit, erscheinen an sich 50 Jahre des Bestehens einer neuzeitlichen örtlichen Handwerksorganisation, wie sie die Kreishandwerkerschaft, bzw. ihr Rechtsvorgänger, der Innungsausschuß Düsseldorf darstellt, geringfügig. Und doch sind gerade die letzten 5 Jahrzehnte für die Entwicklung des örtlichen Organisationswesens, und damit auch des Gesamthandwerkes in Düsseldorf, äußerst interessant. Es darf mit Recht behauptet werden, daß heute eine Institution, wie sie die Kreishandwerkerschaft mit ihrer Geschäftsstelle und ihren sonstigen Einrichtungen darstellt, aus dem Leben Düsseldorfs überhaupt nicht mehr wegzudenken ist! Um die Bedeutung der letzten 50 Jahre seit Gründung des Innungsausschusses recht zu verstehen, ist eine kurze Betrachtung der Jahrzehnte von 1850 bis 1900 notwendig. Auch diese Zeit sei daher kurz gestreift.

Nach der totalen Zerschlagung der Zünfte in Düsseldorf am 31. März 1809 gab es in unserer Hauptstadt keinerlei berufsständische Interessenvertretung des Handwerks mehr. Schutzlos waren die Betriebe mit ihren Meistern, Gesellen und Familien dem aufkommenden rücksichtslosen liberalistischen Wettkampf ausgesetzt. Daß hierdurch in Düsseldorf der Existenzkampf für den Einzelnen wie auch für die Gesamtheit des Handwerks ein sehr bitterer war, ist erklärlich. Als die Preußischen Gewerbeordnungen vom 17. Januar 1845 und 9. Februar 1849 wieder die Bildung von Innungen und die Aufstellung von Prüfungskommissionen für

Meister- und Gesellenprüfungen gestattete, hatten verantwortungsbewußte Düsseldorfer Meister sofort den Wert dieser altbewährten Einrichtung erfaßt und rüttelten ihre mutlos gewordenen Berufsgenossen auf, um wieder Schritte zu unternehmen zur Schaffung eines berufsständischen Gemeinschaftslebens und einer handwerklichen Interessenvertretung. Man muß bedenken, daß im Jahre 1850 in Düsseldorf tatsächlich noch das Handwerk die führende Wirtschaftsform mit 1187 selbständigen Meistern und 1684 Handwerksgehilfen bei einer Gesamt-Einwohnerzahl von 40 412 Seelen darstellte. Industrie war vor 100 Jahren nur ansatzweise vertreten. Ein geneigtes Ohr fanden die Handwerker 1850 mit ihren begreiflichen Forderungen bei ihrem damaligen Oberbürgermeister Ludwig Hammers. In tatkräftiger Weise unterstützte er die Bestrebungen der Handwerker auf Schaffung von Prüfungskommissionen und Handwerksinnungen, so daß vor g e n a u 1 0 0 J a h r e n wieder Meister- und Gesellenprüfungskommissionen aufgestellt wurden. Hierüber heißt es in einem zeitgenössischen amtlichen Bericht: „Der Gewerberath und die Handwerkerprüfungskommissionen, die Schöpfung des Gesetzes vom 9. Februar 1849, waren seit dem 16. April resp. 2. Mai 1850 mit vielem Eifer tätig und es ist dringend zu wünschen, daß dieser Eifer auch ferner erhalten werde“.

Seine Befähigungsprüfungen hatte das Düsseldorfer Handwerk jetzt, der zweite weitere Schritt mußte die Innungen bringen.

Die stärkste in Düsseldorf's Mauern vertretene Berufsgruppe, die Schuh-

macher, welche im Jahre 1850 insgesamt 303 Meister und 220 Gesellen zählte, war die erste, welche mit den Vorarbeiten für die Gründung einer Innung begann. Am 10. Januar 1853 genehmigte der Preussische Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten das Statut der Schuhmacherinnung, welches heute noch im hiesigen Stadtarchiv erhalten ist. Dieser ersten Innungsgründung, um die sich auch der schon erwähnte Oberbürgermeister Hammers sehr bemühte, folgten bald weitere: Am 4. Februar 1853 die Schreiner-Innung Düsseldorf, am 22. August 1853 folgte die Herrenschneider-Innung und ebenso die Tapezierer-Innung. Am 15. August 1857 richteten die Schornsteinfegermeister ein „gehorsamstes Gesuch um Ertheilung der Genehmigung zur Bildung einer Schornsteinfeger-Innung“ an den Düsseldorfer Oberbürgermeister.

Die Bäcker gründeten 1859 einen Meisterverein, der vom ersten Tage mit einer Anzahl organisationsbegeisterten Kollegen für die Schaffung einer Bäcker-Innung warb, die auch 1861 offiziell gegründet wurde. Im Jahre 1883 folgten mit Innungsgründung die Barbierere, Friseur und Perückenmacher und weiter noch die Fleischer der Stadt Düsseldorf. Das Schlosserhandwerk schritt mit 31 Mitglieder am 20. August 1884 zur Gründung einer freien Innung. In diesem Jahre trat auch eine Persönlichkeit aktiv in das Organisationsleben des Düsseldorfer Handwerks ein, deren Name im Laufe dieser Ausführungen noch wiederholt erwähnt ist: Schlossermeister Peter Philipp Kriegers. Von ihm sagt die Chronik der Schlosser-Innung: „Er war der leitende Geist der Schlosser-Innung. Immer neue Pläne und Ziele stellte er auf und verstand es, die Mitglieder von der Notwendig-

keit der Durchführung zu überzeugen. In selbstloser Hingabe hat er seine Zeit und sein Geschäft seinen Kollegen und der Arbeit für sie geopfert“.

Die Dekorationsmaler-, Glaser- und Anstreicher-Innung wurde am 9. September 1884 vom Regierungspräsidenten genehmigt.

Durch die immer stärker werdende Organisation des Handwerks wurden auch die Forderungen nach Schaffung einer obligatorischen Organisationsform und nach dem Befähigungsnachweis im Handwerk immer lauter. Dem stetig wachsenden Einfluß der handwerklichen Berufsvertretung gelang dann die Schaffung des sog. Handwerkergesetzes vom 26. Juli 1897, welches die Bildung von Zwangsinnungen brachte und die Stellung der fakultativen Innungen neu regelte. Weiter wurden durch dieses Gesetz zur Vertretung der gemeinsamen Interessen des Handwerks eines Bezirkes die Handwerkskammern eingeführt. Die Innungen konnten auf lokaler Basis ebenfalls zur Wahrung der gemeinsamen örtlichen Belange des Handwerks Innungsausschüsse bilden.

Eine neue Welle von Innungsgründungen folgte in Düsseldorf unmittelbar nach Erlaß dieses Gesetzes. Eine Anzahl bisher freier Innungen wurde durch Beschluß ihrer Mitgliederversammlung in obligatorische umgewandelt. 1898 entstand die Klempner- und Installateur-Zwangsinnung, 1899 wurden gegründet die Dachdecker-Zwangsinnung, die Bezirksschornsteinfeger-Zwangsinnung für den Regierungsbezirk Düsseldorf. Weiter schließen sich die Maurer und Steinmetzen im gleichen Jahre zu einer Freien Innung für den Stadt- und Landkreis Düsseldorf zusammen.

Das Ende des 19. Jahrhunderts sah in unserer Vaterstadt 8 Zwangsinnungen und 5 freie Innungen. Hinzuzuzählen wären die freien, noch nicht fest korporationsmäßig gebundenen Gruppen des Buchbinderhandwerkes und weiter des Uhrmacherhandwerkes. Und schließlich darf man auch unsere Vororte nicht vergessen: 1899 wurde noch eine „Innung der vereinigten Handwerker in Gerresheim“ mit 48 Mitgliedern gebildet.

Blickt man zurück auf die Entwicklung des handwerklichen Organisationswesens in dem Zeitabschnitt von 1850 bis 1900, so kann man folgendes feststellen: Stärkster Einfluß verantwortungsbegeisterter und standesbewußter Einzelpersonlichkeiten haben diesem Halbjahrhundert den Stempel aufgeprägt. Es waren die Pioniere des neuzeitlichen Handwerkes, die in hingebungsvoller Kleinarbeit trotz allen Unkenrufen vom baldigen totalen Untergang des Handwerkes die Kleinmütigen mitgerissen hatten zur Schaffung fester berufsständischer Korporationen, und die gemeinsam mit den Vertretern der Gesellschaft für die Anerkennung des Handwerkes in der Wirtschaft und die Aufstellung eines Befähigungsnachweises kämpften.

Die zweite Epoche der neuzeitlichen handwerklichen Organisationsbewegung bricht an Anfang 1900.

Auf den Schultern der bestehenden Düsseldorf Innungen und unter aktivster Mitarbeit der seinerzeit amtierenden Düsseldorf Obermeister wird in einer feierlichen Versammlung im Rathaussaale die Handwerkskammer Düsseldorf am 26. April 1900 konstituiert, nachdem ihre Satzung am 23. August 1899 von der Düsseldorf Regierung genehmigt war. Aus Düsseldorf wurden in die Handwerkskammer hineingewählt die Obermeister Jakob Weingarten von der Schlosserinnung,

Theodor Müller von der Bäckerinnung, Josef W u h r m a n n von der Schneiderinnung, Wilhelm H u p p von der Schreinerinnung und Obermeister Heinrich E i c k l e r s e n von der Dachdeckerinnung.

Zu gleicher Zeit schließt sich ebenfalls das in den bestehenden Innungen organisierte Düsseldorf Handwerk örtlich zum „Innungsausschuß der vereinigten Innungen Düsseldorf“ zusammen. Die Anregung zu dieser lokalen Düsseldorf Dachorganisation, welche aufgrund des Handwerksgesetzes von 1887 möglich war, ging nach der Überlieferung aus von dem bereits erwähnten Schlossermeister Peter Philipp K r i e g e r s. Leider haben sich bisher weder die Gründungsurkunden des Innungsausschusses Düsseldorf noch irgendwelche anderen Archivalien hierüber gefunden. Wohl geht indirekt aus den Akten der Düsseldorf Innungen, welche glücklicherweise im hiesigen Stadtarchiv erhalten geblieben sind, hervor, daß sich alle großen Düsseldorf Innungen sofort dem Innungsausschuß angeschlossen haben. Erster Vorsitzender war Malermeister August E v e r s, Düsseldorf, Schadowstraße 49. Sekretär war P. Ph. K r i e g e r s, erste Geschäftsstelle war Rheinort 4. Neun Innungen gründeten seinerzeit den Innungsausschuß, und zwar die Bäckerinnung, die Friseur- und Perückenmacherinnung, die Freie Bauinnung, weiter die Dekorationsmaler-, Glaser- und Anstreicherinnung, die Klempner- und Installateur-Innung, die Schlosserinnung, die Schreiner-, die Schuhmacher- und die Schneiderinnung.

Reges organisatorisches Leben entwickelte sich in den ersten Jahren des 20. Jahrhunderts, insbesondere auch deshalb, da auch regierungsseits ein stärkeres Interesse für die handwerklichen Belange gezeigt wurde.

Schon bald warf die große Ausstellung 1902 in Düsseldorf ihre Schatten voraus.

Selbstverständlich wollte auch das ortsansässige Handwerk auf dieser repräsentativen Industrie- und Gewerbeausstellung in einer seiner Bedeutung entsprechenden Weise vertreten sein. Die Handwerkskammer Düsseldorf hatte einen eigenen Pavillon des Handwerkes errichtet. Hierin waren die Buchbinder und Bäcker mit arbeitenden Betrieben — eine Neuigkeit für die damalige Zeit — vertreten. Und, daß die Düsseldorfer Handwerksmeister in dieser großen Ausstellung ihren Mann gestanden haben, mag die Zahl der verliehenen Medaillen bekunden. Hier wird mancher Name aufgeführt, der auch heute noch in unserer Vaterstadt einen guten Klang hat.

Eine goldene Medaille wurde verliehen dem Schlossermeister Josef Feller, Düsseldorf, für hervorragende Metallarbeiten.

Die silberne Medaille der Ausstellung erhielten Schlossermeister P. Ph. Kriegers, Schuhmachermeister Theodor Küppers, die Schneidermeister Vancollier und Klöpper und Franz Rehwinkel, Firmen, die heute noch in Düsseldorf für handwerkliche Qualitätsleistung bekannt sind. Bronzene Medaillen wurden verliehen an die Schlossermeister Peter Hessemann, Johann Kitzinger und Paul Bogus. Weiter an die Schneidermeister Gerhard Koenzen, Richard Stenzler und Heinrich Möhle. Von den Malern wurde der heute noch lebende 80-jährige ehemalige Obermeister der Malerinnung Karl Hoyer ausgezeichnet. Das Schuhmacherhandwerk hatte mit der bronzenen Medaille folgende Preisträger: Obermeister Friedr. Weitzel, die Meister Heinrich Bosserhoff, Peter Deeken, Ernst Große und Heinrich Schnelting. Von den Buchbindern erhielten Preise der weit über Düsseldorfs Grenze hinaus bekannte Buchbindermeister Paul Adam, der nachmalige Obermeister der Buchbinderinnung, und die Wwe. Chri-

stian K n a b e. Ebenfalls der Backofenbauer Dominicus Kellner und für hervorragende Lehrlings- und Gesellenarbeiten der katholische Gesellenverein Düsseldorf.

Mit der wachsenden Bedeutung des Handwerkes in Düsseldorf und der Vermehrung der Betriebe wuchs natürlich das Bedürfnis zur Gründung neuer Innungen. 1902 wurde die Freie Vereinigung der Buchbinder in eine Innung umgewandelt, 1905 schlossen sich die Konditoren zu einer freien Innung zusammen. 1906 bildeten die Zimmermeister eine Zwangsinnung und ebenfalls erhielten die Tapezierer, Polsterer und Dekorateure eine Zwangsinnung, deren Obermeister Josef Kanehl war. Im Jahre 1906 waren insgesamt bereits 13 Innungen dem Innungsausschuß Düsseldorf angeschlossen, damals befand sich das Büro Elisabethstr. 45, später verlegt nach Klosterstraße 15. Dem intensiven Bemühen des Handwerkes war es gelungen, in der Gesetzgebung im Jahre 1908 den sog. „kleinen Befähigungsnachweis“ durchzubringen. Hiermit war ein Ansporn gegeben, sich der Meisterprüfung zu unterziehen.

Das Düsseldorfer Adreßbuch von 1910 meldet, daß in diesem Jahre Schreinermeister Franz Köster Vorsitzender des Innungsausschusses und Peter Philipp Kriegers Sekretär desselben ist. Sogar die freie Wirteinnung Düsseldorf ist damals Mitglied des Innungsausschusses gewesen. Im Jahre 1914, kurz vor dem ersten Weltkrieg, zählte man in Düsseldorf 23 Innungen mit insgesamt 4800 Mitgliedsbetrieben.

Die friedliche Entwicklungsarbeit wurde 1914 jäh durch den ersten Weltkrieg unterbrochen. Bei der Umstellung von der Friedens- auf die Kriegswirtschaft gab es im Handwerk schwere Hindernisse zu überwinden. Einzelne Berufsgruppen konnten naturgemäß in die Kriegs- und Rüstungswirt-

schaft eingeschaltet werden, das Handwerk in seiner Gesamtheit erlitt aber hierdurch erheblichen Schaden. Unverdrossen ging das Düsseldorfer Handwerk nach dem Kriege wieder an seine Arbeit heran. Schon im Oktober 1918 übernahm unser jetziger Schreinerobermeister Heinrich Piel die Führung der Schreinerinnung Düsseldorf. Kurz nach dem ersten Weltkriege erwarben die Düsseldorfer Innungen das Grundstück Alexanderstraße 6, um hier ein eigenes Innungsheim auszubauen. 1920 wurde als erster hauptamtlicher Geschäftsführer der uns allen noch bekannte Rechtsanwalt August Bender (der Vater unseres jetzigen St. V. Rechtsanwalt Dr. Hans Bender) angestellt. 24 Innungen gehörten dem Innungsausschuß in dieser Zeit an.

Im Jahre 1920 übernahm Wagenbau-meister Wilhelm Hecker den Innungsausschuß. Immer noch war Schlossermeister P. Ph. Kriegers in dessen Geschäftsführung emsig vertreten. Kurz darauf wurde Installateurmeister Franz Köbler Vorsitzender.

Und nun wieder ein kurzes Abschweifen in die große handwerkliche Berufsstandspolitik und die Bestrebungen nach der Schaffung eines großen Befähigungsnachweises. Seit 1900 ist in den handwerklichen Organisationen dieser Gedanke nicht mehr zur Ruhe gekommen. Im Jahre 1930 lag ein ausgearbeiteter Entwurf einer Handwerksverordnung vor für die parlamentarische Behandlung. Der bekannte Handwerksgelehrte Dr. Meusch vom Handwerks- und Gewerbe-kammertag war an der Schaffung dieses Entwurfes maßgeblich beteiligt. Die Vorlage sah die Einführung von Pflichtinnungen anstelle der freien und Zwangsinnungen, und ferner eine bessere gesetzliche Stellung der Innungsausschüsse, die in Zukunft „Kreishandwerkerschaften“ heißen soll-

ten, vor. Die Jahre 1934 und 1935 brachten dann durch die Bildungen von Pflichtinnungen die vollständige organisatorische Erfassung der gesamten Düsseldorfer Handwerkerschaft. Für die Berufsgruppen, die bisher noch keinen Zusammenschluß kannten, wurden neue Innungen gebildet, so daß wir Ende 1935 mit rund 43 Innungen in Düsseldorf vielleicht die stärkste Kreishandwerkerschaft Deutschlands überhaupt darstellten. Im Oktober 1934 wurde Malerobermeister Emil Kremer Kreishandwerksmeister.

Schreinermeister Ernst Klein wurde 1945 Kreishandwerksmeister, ihm folgte 1947 Dipl.-Ing. Georg Schulhoff im Amte.

Und ausgerechnet heute, im Jahre 1950 liegt wieder ein Entwurf eines Gesetzes über eine Handwerksordnung dem Bundestag zur Beschlußfassung vor, der sich mit der Frage der obligatorischen Innung, dem Großen Befähigungsnachweis und der Stellung der Kreishandwerkerschaften befaßt. Während 1850 noch der einzelne Meister mit seinem Gesellen für diese Bestrebungen kämpfte, im Jahre 1900 Innungen, Gewerbevereine und Handwerkskammern hierfür eintraten, stehen jetzt machtvolle Handwerkerbünde, Säulen von Zentralinnungsverbänden, Handwerkskammern und Kreishandwerkerschaften hinter dieser elementaren Forderung handwerklicher Berufsstandspolitik.

Heute steht die Kreishandwerkerschaft Düsseldorf unter Leitung des Kreishandwerksmeisters Karl Holzappel mit 49 Innungen, in welchen 9350 Betriebe zusammengeschlossen sind, als ein starker organisatorischer Block mitten im wirtschaftlichen, sozialen, kommunalpolitischen und kulturellen Leben Düsseldorfs.



Rudolf Werner  
Ackermann:  
„Fabeltiere“  
„...Hierin lebt und webt  
eine geheimnisvolle  
Poesie...“

## Düsseldorfer Maler

### I. RUDOLF WERNER ACKERMANN

Die Stadt Düsseldorf und die niederrheinische Landschaft drum herum haben ihr eigenes Gesicht, ihre eigene Sprache und ihre eigene Kultur. Nichts kommt da von ungefähr. Es ist, als ob der Herrgott in seiner glücklichsten Schöpferstunde hier die Scholle und ihre Menschen füglich gesegnet hätte. Bildende Kunst, Musik und schöne Dichtung hatten jene großartigen Vertreter, die ihre Namen an die Sterne schrieben, untrüglich

und unauslöschbar für eine ganze Ewigkeit.

Aus diesem Boden stieg er empor, der ihn mit seinen reichen Säften nährte. Wir meinen jenen Rudolf Werner Ackermann, der sehr ernst die Kunst aufnahm, wie man eine Heilige aufnimmt, und gar ehrfürchtig und nur mit halber Stimme mit ihr Zwiesprache hielt: Was ihn hier umgab und auf ihn einstürmte, war mehr als schöne Romantik. Es war jene urwüchsige Kraft,

die sich dem offenbart, der sie mit Kopf und Hand zu gestalten vermag. Es mußte also ein Werk dem Willen folgen, dessen Blüte leuchtend und duftend über den flüchtigen Augenblick hinwegrante und seinen Wert in der Dauer fand. Es ist müßig, ein besonderes Werk herauszustellen, darin jeweils jemand seine ganze Verliebtheit anzeigen würde. Und es würde auch nur ein Glied der wunderschönen Kette zerreißen, die gerade den Glanz des ganzen, so unendlich geschlossenen Bilderreigens ausmacht. Letzthin überraschte der Künstler seine stille, aber stets aufgeschlossene Düsseldorfer Kunstgemeinde mit einem sonderlichen Cyklus „Fabeltiere“. Hierin lebt und webt eine geheimnisvolle Poesie. Eine andere, ekstatische Gedankenwelt tut sich auf. Wie zarte Dunstschleier wallt es um jene

Phantasiegebilde, die in des Künstlers eigenartiger Werkstatt entstanden, und umgaukeln farblos und doch so leuchtend den friedestillen Herzenszauber ihres Gestalters. Das alles ist allerdings nur etwas für feinnervige Menschen, die sich hingezogen fühlen, wo ganz im Verborgenen der Erdgeist noch seine ungehobenen Schätze behütet, und man in die Stille lauschen kann. Jedes Blatt ist da schlicht und urweltlich zugleich, jedes Blatt ist ein Hymnus, dazu die Buchstabenkinder der Sprache schweigen müssen, besonders deshalb, weil einstens das Shakespearewort gesprochen ward: „Und im Gewebe steckt Magie“. Das hat jetzt auch noch seine Gültigkeit. In der Kunstgalerie Kurt Hackmann, Düsseldorf, Schadowstraße, konnte man eine zeitlang Ackermanns Werke betrachten . . .

Dr. P. K.

\*

## Veranstaltungen des Heimatvereins „Düsseldorfer Jonges“ im Monat Januar 1951

(Vereinsheim „Zum Schwarzen Anker“, Düsseldorf, Bolkerstraße 35, abends 7½ Uhr)

Dienstag, 2. Januar: *Monatsversammlung*

Dienstag, 9. Januar: *Heimatabend*

Dienstag, 16. Januar:

### **Große Karnevalistische Herrensitzung**

im Vereinsheim „Zum Schwarzen Anker“

Beginn pünktlich 7½ Uhr

*Einführungen von Gästen und Freunden ist wegen der zu erwartenden Überfülle nicht gestattet.*

Aus diesem Grunde findet eine Türkontrolle statt

Dienstag, 23. Januar:

### **Jahreshauptversammlung im Sommersaal der Rheinterrasse**

(Siehe die besondere Einladung hierzu)

Beginn pünktlich 7½ Uhr

Dienstag, 30. Januar,

Staatsarchivrat Dr. Wilhelm *Classen*:

Thema wird noch bekannt gegeben



Ein glückliches neues Jahr wünscht den Düsseldorfer Jonges

Die Vereinswirtin Finchen Rothaus

(Fortsetzung von Seite VIII)

betrieb Konrad Hoffmann im Hause Akademiestraße Nr. 1217 schon eine Weinwirtschaft. Am 14. September 1853 übernahm der Barbier und Gastwirt **Paulus Kremer** das jetzt wieder in schönster Blüte stehende Weinhaus „Zur Traube“. Aber so einfach scheint das doch nicht vor sich gegangen zu sein, erzählte doch der alte Kremer gern, daß, als er das Lokal übernehmen wollte, dort sein böswilliger Vorgänger den guten Platz nicht räumen wollte. Kremer entschloß sich aber kurzerhand, nachdem er die Räume im I. Stock bezogen hatte, hier seinen Ausschank zu eröffnen und ließ den anderen unten „wirtschaften.“ Hatten die noch Gemüt in der guten alten Zeit! Doch schon bald ging der eine fort und der andere herunter. Die Weinschenke blühte aufs neu. Dem alten Kremer folgte der Sohn und dem Sohne der Enkel. Was das lustige Weinhaus so liebenswert

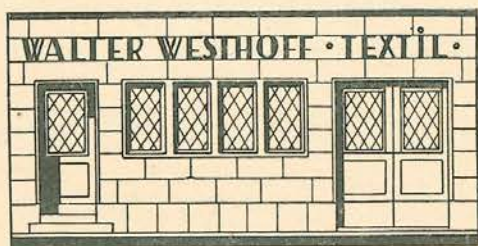
macht, sind seine schönen Stuben heute wie einst. Aus dem wunderfeinen Faß auf dem Schenktisch plätschert unentwegt die „eingefangene Sonne“ von Rhein und Mosel. Und an den hohen Wänden erzählen hunderte von Bildern und Zeichnungen von langen Jahren die waren. War dir, lieber Leser, schon einmal eine Stunde hier beschieden, in diesem Hause, wo der Mut wächst und man lauschen kann:

„Und trinken den Wein,

Und küssen die Maid,

Und lassen den Eulen das Klagen...!“?

Aufs Spezielle! lieber **Otto Kremer**! Ein Glück, daß Du nicht mehr bei den Fliegern im heißen Kampf stehst, wo Du so treu und brav als Major Deine Pflicht tatest, sondern Du nunmehr in Deiner väterlich ererbten berauschend schönen Weinkneipe sitzt . . .



Reichhaltige, gut sortierte Läger bester Erzeugnisse des In- und Auslandes in

**Anzug-, Mantel-  
und Kleiderstoffen**

nebst allem Zubehör bietet

**WALTER WESTHOFF**

Großhandel – Import

**Düsseldorf • Bahnstraße 18**

Telefon 18635 / 27287

*Jetzt ist es Zeit für Frack,  
Smoking, Stresemann- u. kleine Abendgarderobe*

**Washing**

DIE MODERNE GROSS-WÄSCHEREI

und chem. Reinigung

50  
Jahre

DÜSSELDORF

Münsterstraße 104

Fernsprecher 41916

**Betten - Landfried**

DÜSSELDORF, HOHE STRASSE 16

FERNSPRECHER 21677

**Sämtliche Bettwaren**

Schlafzimmer, Polstermöbel  
und Einzelmöbel

**Schlaf-Couches • Raumparbetten**

Gut und preiswert — dafür bürgen die anzeigenden Firmen!



**Seifix**  
Dein Bohnerwachs



**Pilo**  
pflegt jeden Schuh



Dr. Thompson's  
**Schwan**  
Waschmittel



Kb 1

**Thompson sorgt für Glanz und Frische**

Die Bergerstraße gehört zu den ältesten Straßen Düsseldorfs. Sie entstand bei der Stadterweiterung zu Beginn des 15. Jahrhunderts. Bei der heutigen Wallstraße stieß sie auf das erste Berger Tor, das später auf der Citadellstraße wieder aufgeführt wurde. Es war jenes prachtvolle Tor, das 1895 dem Unverstand und der Lieblosigkeit einiger Stadtväter weichen mußte. Der berühmte Name lebt in der Bergerstraße fort. Aber von der Straße selbst ist nicht viel übrig geblieben. Das schöne Eckhaus „Zum Helm“, wo Peter Busch den kostbaren Laden eingerichtet, ist gerettet, und gegenüber hat der „Uerige“ das alte Haus, darin in den wilden Revolutionstagen anno 1848 Ferdinand Lassalle im ersten Stock wohnte, wieder bis zum zweiten Stock aufgebaut. Hier zechen fröhlich und unbeschwert die echten Altstadtgänger. Nebenan wohnt Carl

Maßen, Düsseldorf ältester Fischhändler, dann folgen schmalbrüstige Häuschen, eines wie das andere durch einen bösen Zeitgeist zerstört und nur zeitgemäß wieder hergerichtet. Wunderschön, so ganz im Sinne der geschmackreichen Altstadt, ist Börgemanns Haus Nr. 15 erneut aufgebaut, ein gutes Beispiel, wie man so etwas machen soll. Thoenens daneben eifern nach. Sie führen hier ein Café von außerordentlich feinem Geschmack. In der Halbkehrung der Straßenmitte lagert noch der Schutt, und gegenüber gähnen die leeren, ausgebrannten Hallen der wunderfeinen Protestantenkirche. Jedem alten Düsseldorfer blutet das Herz, so er das himmelschreiende Unrecht sieht, das dieser Kirche und dem Winkel drum herum angetan wurde. Hoffentlich trägt man auch für sie noch einmal die Ziegelsteine zusammen. Hafen- und Wallstraße durchschneiden, wo sie auf-

1919  30 Jahre 1949

**Westdeutsche Spezialwerkstätten**

**KURZ & RIEPE** DUSSELDORF, Kaiserswerther Straße 18-20  
Fernruf 22778 - nach Geschäftsschluß 13906

Fabrikation und Reparatur von **Kühlern und Brennstofftanks**  
für Verbrennungsmotoren aller Systeme - Automobilklempnerei  
Karambolage - Instandsetzungen

**GEORG BECKER & CO.**

**Bauausführungen**

Augustastr. 30-36

Telefon 29740 / 26334

**HOCH-, TIEF-, STAHLBETONBAU**

KARL   
**Breitbach**  
UHRMACHERMEISTER

FLINGERSTR. 58/60 · TELEFON 13175

SEIFEN  
**Grauer**  
INH. THEODOR GRAUER

Das leistungsfähige Spezialgeschäft  
Seifen  
Bürsten  
Parfümerien

**Gatzweiler's**  
**Alt ein Begriff**



**Brauerei**  
**Schlüssel**  
CARL GATZWEILER

X

**Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!**

# Ernst Emil Hackenberg

Papiergroßhandlung · Papierwarengroßhandlung

Spezialität: Import nordischer Papiere

DÜSSELDORF · Hammer Straße 37 · Fernruf 21871

Fachmann seit über

30 JÄHREN

für alle Verpackungsfragen

des Groß- u. Einzelhandels

einanderstoßen, die Bergerstraße, die ihrerseits mit ihren letzten, in schöner Darstellung wieder hergerichteten Häusern, Brückner's „Zum Berger-Krug“ und zum „Ratskeller“, wo der frischfröhliche Altstadt-Italiener Antonius Arcari dem hl. Gaminus die honneurs macht, auf den Karlplatz stößt. Der Karlplatz schiebt sich gerade an, bald wieder Leben und Bewegung auf seine vielen Quadratmeter Bodenfläche zu zaubern, damit ein Stück gute alte Zeit hier erneut ihren Abglanz finde. Das wäre gleichzeitig die wirtschaftliche Rettung der Bergerstraße...

\*

Einst war die Liefergasse wohl die bedeutendste und ansprechendste im alten Düsseldorf. Man kennt sie heute nicht wieder. Schuld daran haben die wenig achtsamen Stadtplaner, die es zuließen, daß

ausgerechnet ein falsch verstandener Monumentalbau — das Land- und Amtsgericht — hier in überflüssiger und höchst verschwenderischer Breite aufgeführt wurde. Da mußten alle Häuser weichen, die irgendwie im Wege standen. So das Haus Nr. 30, das in seiner schönen Aufteilung weit über Andert-halbjahrhundert den Zeiten und Stürmen trotzte. Auch die nachfolgenden Häuser fielen 1913 der Spitzhacke und Schuppe zum Opfer. Es entstand in dem gewachsenen Altstadtwinkel ein vollständig fremdes und unmotiviertes Bild, eine steingewordene Bau-sünde, die mahnend in die Zukunft ruft.

Verschont blieb einigermaßen die Westseite der Liefergasse, oben bei der Düssel das Haus Nr. 7. Es ist das älteste Haus in Düsseldorf überhaupt. Im 15. Jahrhundert diente es bereits der Herzoglichen Verwaltung als Liefer- oder Kellnerhaus. Nur hat

## Carl Esch

Bürobedarf

Füllhalter, Briefpapiere, Geschenkartikel

jetzt

Mittelstraße 14

Fernruf 18315



WESTDEUTSCHE

## MANNESMANNRÖHREN

AKTIENGESELLSCHAFT

DÜSSELDORF · ULMENSTRASSE 125

WERKE

DÜSSELDORF-RATH · REMSCHEID · WITTEN

NAHTLOSE MANNESMANNSTAHLROHRE  
FÜR ALLE VERWENDUNGSZWECKE

ÖLFELDROHRE · STAHLMUFFENROHRE  
FLANSCHENROHRE

TURBINENROHRLEITUNGEN

ROHRE AUS LEGIERTEN STAHLN

STAHLROHRERZEUGNISSE:  
STAHLROHRMASTE · ROHRSCHLANGEN  
RIPPENROHRE · ROHRBOGEN USW.

STAHLFLASCHEN UND BEHÄLTER

STAHLROHRKONSTRUKTIONEN

SCHMIEDEEISERNE FÄSSER

APPARATE



Juwelen · Goldwaren

**Goldschmied  
Beckmann**

Düsseldorf, jetzt: Königstr. 9, Tel. 25108  
am Corneliusplatz · dir. a. d. Königsallee

Anfertigungen  
für verwöhnteste Ansprüche

# SEIT 1865 *CruX* ZWIEBACK

F. A. CruX · Zwieback-Keks-Biskuit-Fabrik, Düsseldorf · Grafenberger Allee 399/401 · Ruf 60196

man sich um die Jahrhundertwende den unerträglichen Wit' erlaubt, es in häßlicher Blendsteinmanier zu verunzieren. Reizend ist heute noch Sassens altes Gasthaus „Zum Gambrius“, und an ihm läßt sich der ganze Zauber ablesen, der einstens über der schönen Liefergasse lag, da noch der Geschmack guter Baugestaltung sich gegenüber allem Zeitungeist durchzusetzen vermochte.

In memoriam . . .

Und in das bunte Gewirr aller Freuden- und Erinnerungsklänge mischten sich wieder schaurig die Totenglocken. Zwei gute Heimatfreunde gingen von uns, die seit der Gründerzeit mit uns in fröhlicher Runde becherten, die uns in ihrer unvergleichlichen und humorigen Art so oft unterhielten, beide ganz große Freudenspender von seltener Art. Der Direktor

Joseph Zangs ging am 4. Dezember, und der Geschäftsführer Willi Herwick am 17. Dezember für immer heim. Wir beugen uns vor dem Lebensopfer, das sie brachten, und sagen ihnen an ihrem Ende, da sie von der Erde Abschied nahmen, unseren ehrlichen Dank für ihre Treue und Zuneigung. Ihr Angedenken soll bei uns allezeit wach bleiben, und mögen noch so viel Jahre enteilen. Herr des Himmels und der Erde! Gib beiden die ewige Ruhe . . . Das ewige Licht leuchte ihnen . . .

Der § 2 der Satzung des Heimatvereins „Düsseldorfer Jonges“ e. V. besagt ausdrücklich: „Zweck des Vereins ist der Zusammenschluß Düsseldorfer Mitbürger zu einer Heimatgemeinschaft. Diese setzt sich vornehmlich zur Aufgabe:

## JOSEF SCHÜSSLER



KOHLN · KOKS  
BRIKETT · HOLZ



DÜSSELDORF · BASTIONSTRASSE 4  
Fernruf 135 53 · Bankkonto: Rhein-Ruhr Bank 28 298

## ALFRED MÜLLAUER

MALERMEISTER

RAUMGESTALTUNG · BESCHRIFTUNG  
VERGLASUNG

DÜSSELDORF

DORNROSCHENWEG 5



## Radio Junker

Aachener Straße 83 · Ruf 2 83 23  
Rundfunk-Fachgeschäft seit 1923  
Eigene Reparaturwerkstatt  
Übertragungsanlagen

## Blumen-Fuß

Nur Oststraße 61

Fernsprecher 11118



Am Grafenberg · Bismarckweg 3 · Ruf 61454/55

Das Haus für Tagungen, Konferenzen und Empfänge

in kleinem und großem Kreise

Tanztee · Weinklaufe

Bewachter Parkplatz

Inh. Heinz Stockheim

## café stockheim

Grabenstraße 15/17 im „Haus des Films“ · Ruf 23127

Das moderne Café im Zentrum der Stadt

Treffpunkt zum Frühstück!

**Blome**  
UHRMACHERMEISTER

Wer zum Fachmann geht, hat gut gewählt!

UHREN - FACHGESCHÄFT  
Königsallee 56 · Telefon 14462

1. die Pflege und Förderung heimischer Kultur,
2. die Erhaltung charakteristischer Bauten,
3. die Schaffung heimatverbundener Gedenkstätten.“

Und weil in der Altstadt am historischen Hause „Zum Helm“ ein unverzeihlicher Fehler begangen wurde, hat der Vorstand des Heimatvereins „Düsseldorfer Jonges“ in der breiten Öffentlichkeit dazu folgendermaßen Stellung genommen:

Für alle Kunst- und Heimatfreunde war es eine wahre Freude, daß das kostbare Haus „Zum Helm“, Ecke Flinger- und Bergerstraße, dem „Ürigen“ gegenüber, mit Unterstützung des Landeskonservators in höchst würdiger Weise wieder hergerichtet wurde. Auch der Architekt B.D.A. Hoppe, sowie die Mieter der unteren Ladenräume, die Wein-

und Branntwein-Firma Peter Busch und die Delikatessen-Firma Heinz Kaak, boten unter großen geldlichen Opfern alles auf, dem historischen Hause seinen Charakter wiederzugeben.

Die ehrliche Freude der ganzen Bürgerschaft um diesen Barockbau wurde dieser Tage reichlich getrübt. Entgegen dem Willen des Architekten und der Ladenmieter im Parterre, ließ eine Firma im 1. Stockwerk eine höchst unschöne Neonbeleuchtung anbringen, die in ihrer ungeschickten Anordnung und Aufteilung das einzigartige Gesamtbild des historischen Hauses zerschlägt. Wie ist es nur möglich, daß die Bauaufsichtsbehörde diese Ungeheuerlichkeit zuließ? Sollte man hierzu schweigen? Es wird gerade in letzter Zeit so viel von der Rettung der Altstadt gesprochen, und jeder Besitzer historisch wertvoller Häuser wird angehalten behut-



Seit 175 Jahren

EISEN- UND HAUSHALTWAREN  
KASERNENSTRASSE 17/19 · RUF 12754/55



**JAKOB HARREN, DÜSSELDORF**

Geschäftsführer DR. KURT HARREN

Glas- und Gebäude-Reinigung  
chem. Steinbehandlung, Industrie-Glas-Reinigung  
Gegründet 1892

SCHULSTRASSE 1 · FERNRUF 14217

**PELZ-SALON CARL LANGNER**  
Kürschnermeister

Winkelfelderstraße 27 – Ruf 16851

Maßanfertigung von Pelzmänteln und -jacketen  
la Modelle stets am Lager



*Albert Kanehl*

Steinstraße 56 - Fernsprecher 13020  
(früher Elberfelder Straße 4)

Spezialgeschäft für erstklassige  
POLSTERMÖBEL

Große Auswahl!

Nur MODELLE eigener Anfertigung

Gut und preiswert — dafür bürgen die anzeigenden Firmen!



KRAFTSPEDITION

EYMAEL & WESTHOFF

SPEDITION • AUTOTRANSPORTE • LAGERUNG



sam und denkmalspflerisch mit diesen Bauten umzugehen. Hier aber beging man an einem kostbaren Haus einen Schildbürgerstreich, der nicht mehr zu überbieten ist, und darum glauben wir es vorerst auch nicht, daß die Bauaufsichtsbehörde so etwas zugab, was den Grundsätzen der offiziellen Denkmalspflege in krasser Weise zuwiderläuft.

Genau so unglaublich ist es, daß die Stadtwerke ausgerechnet mitten auf dem Eckpfeiler der Kolonnade ihre beiden Emailleschilder für Wasser- bzw. Stromaufzeichnung anbringen ließ.

Die Genehmigung dieser beiden — gelinde ausgedrückt — Boshaftigkeiten deutet leider recht augenfällig an, daß man städtischerseits die Düsseldorfer Altstadt nicht einer konsequenten Denkmalspflege für wert

hält, und sie keineswegs anders zu behandeln gedenkt als wie ein neuzeitliches Geschäftsviertel. Eine solche Auffassung ist nach dem Verlust so vieler Altstadtgebiete mehr denn bedauerlich. Und wenn wir schon nicht zu begreifen vermögen, wie eine städtische Behörde eine derartig geschmacklose Reklame an einem staatlich geschützten Haus genehmigen konnte, — gänzlich unfassbar ist es uns, daß dann der Landeskonservator noch einmal Geld hergibt für eine so komische „Denkmalspflege“.

Wir glauben immer noch an das Einsehen der städtischen Dienststellen. Noch ist es Zeit diese Geschmacklosigkeiten wieder zu beseitigen... Selbst dann, wenn es auf Kosten der Stadt zu gehen hat...

Um die Jahreswende tut sich was. Da feiern unsere Besten eiserne, goldene und diamantene Ge-



Über 25 Jahre

**CARL OBER**

Wein-, Sekt-, Spirituosen-  
Großhandlung

Düsseldorf Ruf 692270

**Damm am Ring**

Inh. Peter Damm

Düsseldorf - Oberkassel  
Kaiser-Friedrich-Ring 1 am Luegplatz

Die mustergültig eingerichtete und schönstegelegene  
Gaststätte am Rhein, verbunden mit vornehmem Café

Kannst Du nicht mehr lesen  
Deine Zeche  
Kaufe Dir eine Brille von

*Brillen-Wesche!*



**Fr. Bollig**

vereid. Auktionator und Taxator,

vereid. Sachverständiger der Industrie- und Handelskammer

Büro: Ahnfeldstr. 27 · Lager: Erkrather Str. 41 · Tel. 62445

Täglich von 9-12 Uhr

Verkauf von Möbeln und Polstersachen

**heli-KRAWATTE**

Graf Adoif Straße, Ecke Hüttenstraße  
Friedrichstraße, Ecke Herzogstraße

Das bekannte Spezialgeschäft für  
modische Binder und Bielefelder Hemden

**Müller**  
PETER  
SEIT 1890

KLOSTERSTRASSE 62-62a

Herrenhüte  
Mützen  
Schirme  
Pelzwaren



Sanitäre Anlagen  
Zentralheizungen

**HEINZ MEYBERG**

DÜSSELDORF

Bismarckstr. 43, Tel. 13291

XIV

Düsseldorfer Heimattreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Seit 25 Jahren  
versichert  
man bei

*Toni Willeke*

DUSSELDORF  
Talstraße 57  
Tel. 11598

SPEZIAL-BURO FÜR KRAFTFAHRZEUG- U. SPORT-VERSICHERUNGEN

burtstage, und wir freuen uns jedesmal, wenn der getreue Eckart der „Düsseldorfer Jonges“, Präsident Georg Noack, jenen so recht nette und liebenswürdige Briefe schiebt; wie über diesen, den unser treues Mitglied Fabrikant Willi Noack erhielt: Wie unendlich freuen wir uns, Ihnen an Ihrem 75. Geburtstag die allerbesten Glück- und Segenswünsche darbringen zu können. Schon so lange Jahre tragen Sie mit uns das Leid und die Freuden der Heimat; nur mußten wir Sie in den letzten Monaten missen. Aber das will nichts besagen. Der Herrgott, der Ihren Lebensweg bis heute so sichtbar gesegnet, wird auch die weiteren Jahre Ihnen zur Seite sein und Sie froh und wohlgenut stimmen. Ihn bitten wir recht inständig:

„Bring unserm Noack heut' auch Freude,  
Und seiner Frau dazu;  
Segn ihn und tu' ihm nichts zuleide,  
Und mach' ihn mild wie Du!“

Bis auf ein Wort hat diese schönen Verse Matthias Claudius geschrieben, und es ist, als ob sie ganz für Sie bester Herr Noack, geschrieben seien. Noch lange sollen Sie sich der Heimat freuen! Das ist der Wunsch aller „Düsseldorfer Jonges“.

\*

Daß der kaufm. Direktor der Städtischen Krankenanstalten, Emil Berg, der seit dem 1. September 1933 unsere Mitgliederliste ziert, 60 Jahre sein soll, ist kaum zu verstehen. So prächtig und lebensbejahend schaut er in die ihm manchmal komisch und wenig gerecht scheinende Welt, daß wir

### Die traditionelle Stätte

der Kongresse und Tagungen, Empfänge und Feste in Düsseldorf ist seit den Tagen der Gesolei die Rheingoldsaal, Silbersaal und alle anderen Räume verbürgen, verbunden mit einer hervorragenden Gastronomie und einem besonderen Kongreßdienst meines Hauses, den gediegenen Ablauf aller Veranstaltungen.

### Rheinterrasse

Rudolf Engels • Fernruf 21371 und 18799



**R. Cowalsky**  
Eisenwaren, Werkzeuge  
Haushaltartikel  
DÜSSELDORF-  
OBERKASSEL  
Dominikanerstr. 4 • Tel. 51376

**Altdeutsche Bierstube**  
„Em Pöötze“  
Düsseldorf, Mertensgasse 4      Bes. Hans Gerresheim



**Jean Kels**  
Düsseldorf  
Sanifäre-u-elekt. Anlagen  
Kronprinzenstr. 66/68  
Ruf: 18552



**Qualitäts  
Bau-Beschläge**  
**GEBR.  
HESEMANN**  
FRIEDRICHSTR. 116 • RUF 11735

Gut und preiswert — dafür bürgen die anzeigenden Firmen!

# BENRATHER HOF

INHABER: TONI RUDOLPH  
KÖNIGSALLEE (ECKE STEINSTRASSE)

Groß-Ausschank der Brauerei

Dieterich Hoefel B. m. b. H.

Preiswerte Küche · Eigene Metzgerei

alle Ursache haben, ihn als Vorbild einer echten Heimatseele hinzustellen. Gesund in seiner Anschauung, aufrichtig in seinem Handeln und hingebend in seiner Treue und Zuneigung, das sind die Eigenschaften, die das ganze Dasein dieses einzigartigen Menschen umschließen. Wir Heimatfreunde zählen es jedenfalls zu den glücklichsten Fügungen des Vereins, daß Emil Berg in unseren Reihen steht und für jeden, weiß Standes er auch immer sein möge, ein liebes Wort und eine helfende Hand hat. Auch im Kreise der hohen Professores der Medizinischen Akademie erfreut er sich des besten Ansehens, und es kam gar nicht von ungefähr, daß gerade Emil Berg es war, der in vorderster Reihe stand, als es galt, dem unvergessenen Gesoleivater Geh. Rat Professor Dr. Dr. h. c. Arthur Schloßmann sein Denkmal an der Stätte seines Wirkens zu errichten. Wir wollen über Emil Bergs Lebenswerk noch nichts mitteilen, denn es ist gerade so recht in Fluß und noch lange nicht abgeschlossen. Daß es unter einem glücklichen Stern stand und es eine außerordentliche Prägung hat, steht heute schon fest. Drum sollen diesem Manne, der sich treu zur Heimat bekennt, noch lange, gesunde und freudevolle Jahre beschieden sein. Das ist der Wunsch seiner Vätertscholle.

\*

Um die Jahrhundertwende erstrahlte auf der Alleestraße noch nicht zur Weihnachtszeit der elektrisch beleuchtete Christbaum, und trotzdem lag über der ganzen Altstadt der friedestille Zauber der kommenden weihevollen Nacht. Am beschaulichsten, wenn sich der Abend über die verschneite Häuserlandschaft senkte, und hin und wieder aus den Fenstern der malerischen Groß- und Kleinbauten ein schwelendes Licht sich durch die Finsternis fraß. Nicht angekränkt von der modernen Hast unserer Tage träumten die Straßen und Gassen aus Urväterzeiten dahin, und ihre Häuser und Höfe hatten das Vertrauliche einer lang gehegten Ruhe, das Liebenswürdige des immer fröhlichen Biedermeiers, der unbekümmert um des Tages Lärm hier sein Leben fristete. . . Und die alte, 1444 benedizierte Kreuzherrenkirche, die in ihrer betonten Linksschwenkung die offene Ratinger Straße abschließt, überragte mit ihrem Turm und den beiden langgestreckten Kirchen-

hallen die Altstadt. Ihr schräg gegenüber lagen in der Ratinger Straße die einzigartigen Häuser klassischer Prägung, die einst ein Adolph von Vagedes erbaute, und darin Düsseldorfs Ehrenbürger, der gefeierte Augenarzt Dr. Albert Mooren, seine weltberühmte Augenklinik führte. Hier war Heinrich Ferber, der illustre Altstadthistoriker einst sein Verwalter. Eine Stunde vor der Jahrhundertwende, am 31. Dezember 1899, ging er heim zu seinen Vätern. Westlich der städtischen Augenklinik, hinter der Liefergasse, lagen im Schatten von St. Lambertus die Häuser, wo Norbert Burgmüller, der Componist, 1810 zur Welt kam, und gegenüber grüßte die reizvolle Kapelle der Karmeliten den meerwärtsflutenden Niederrhein. Und gerade um die Weihnachtszeit drangen feierlich die Klosterchoräle durch die engen Straßen und mahnten zur Sammlung und Besinnung. Seit anderthalb Jahrhundert ist der Mettegesang in der Kreuzherrenkirche verstummt, und keine ihrer Weihnachtsglocken klingt mehr seit dieser Zeit über das Weichbild der alten Stadt. Schuld daran trug die Säkularisation. Aber beseligend ist die Erinnerung, die heute noch umgeht in den übriggebliebenen Ruinen und Häuserresten. Über sie hinweg wuchten noch ein paar mächtige Bäume, die um die Zeit der Jahreswende ihre schwere Schneelast tragen, unter der es bald wieder sprießen wird. Denn sie sind Jahr für Jahr ewig jung . . .

\*

Es ist noch nicht lange her, als wir uns für die Erhaltung des Franz-de-Paula-Grabes auf dem Nordfriedhof einsetzten. Ein Gleiches tun wir heute für die letzte Ruhestätte Benjamin Vautiers. Er kam am 24. April 1829 in Morges am Genfer See zur Welt, wurde ein ganz großer übertragender Maler und beeinflusste entscheidend die gesamte deutsche Genremalerei. Vor genau 100 Jahren — 1850 — kam er als Kgl. Professor nach Düsseldorf und hat dann den Ruf unserer Stadt als Malerstadt in die Welt getragen. Das ganze malende Deutschland sah ehrfurchtsvoll zu ihm auf, und die dankbare Stadt Düsseldorf benannte nach ihm einen der schönsten Straßenzüge, die Vautierstraße. Hochverehrt starb Benjamin Vautier am 25. April 1898. Fortsetzung in der Februar-Chronik 1951. Dr. P. K.

*Inserieren bringt Gewinn*

INSERATEN - ANNAHME  
WERNER BAACK · DÜSSELDORF-ELLER

Am Eller Forst 47

Fernsprecher 691950

XVI

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!